

Laibacher



Beitrag

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. April d. J. dem Hofrate des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Doktor Ignaz Pevec anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Senatspräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 29 April 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das V. Stück der politischen, das XXIII. und XXIV. Stück der slovenischen, das XXV. Stück der ruthenischen und das XXXVII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahres 1914 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 29. und 30. April 1914 (Nr. 97 und 98) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Die in Königgrätz herausgegebene Broschüre: „Dělnické mládeži textilni obo iho pohlaví“.

Nr. 10 „Český západ“ vom 23. April 1914.

Nr. 15 „Holos naroda“ vom 24. April 1914.

Nr. 1326 und 1328 „Prykarpatskaja Rus“ vom 22. und 23. April 1914.

Nr. 16 „Svoboda“ vom 23. April 1914.

Nr. 22 „Pracia“ vom 15. April 1914.

Zwei lithographische Abbildungen 1.) ein biblisch dargestelltes „A-B-C“ mit der Überschrift: „Abecadlo“; 2.) ein zusammengelegbares durchsichtiges Schattenbild, auf welchem ein Mann und eine Frauensperson zwei Hunde an der Leine führen.

Nr. 16 „Lid“ vom 22. April 1914.

Nr. 16 „Zájmy kovodelníků“ vom 22. April 1914.

Nr. 112 „Cas“ vom 24. April 1914.

Nr. 3 „Hornické listy“ vom 24. April 1914.

Nr. 13 „Jičínský kraj“ vom 26. April 1914.

Nr. 16 „Moravský jih“ vom 24. April 1914.

Nr. 92 „Glos Narodu“ vom 23. April 1914.

Nr. 364 „Przeгляд powszechny“ vom April 1914.

Nr. 4 „Glos zwiázku“ vom April 1914.

Nichtamtlicher Teil.

Die Inselfrage.

Aus Konstantinopel werden der „Pol. Kor.“ folgende Äußerungen einer unterrichteten türkischen Persönlichkeit übermittelt: Im ungünstigen Stande der Inselfrage ist bedauerlicherweise keinerlei Änderung eingetreten und durch die angeblichen Kompromißgedanken, die in der letzten Zeit aufgetaucht sind, ist die Verständigung nicht im geringsten gefördert worden. Unverrückbar ist der

Standpunkt der Pforte, daß das Verlangen des Verzichtes auf die Inseln Chios und Mytilene für die Türkei eine ganz unzulässige Zumutung bedeutet. Die türkische Regierung, die vom aufrichtigen Wunsche erfüllt ist, jede internationale Reibung zu vermeiden, würde sich auch in dieser Angelegenheit nachgiebig zeigen, wenn es sich nicht um eine ihre vitalen Interessen berührende Frage handelte. Erwägungen dieser Art aber sind es, die der Pforte das Überlassen der der asiatischen Türkei vorgelagerten und vom Kontinent nur durch einen sehr schmalen Wasserarm getrennten Inseln an Griechenland nicht gestatten. Das hier und da erörterte Auskunftsmitel, bloß eine dieser Inseln an Griechenland abzutreten, ist schon aus dem Grunde nicht annehmbar, da der damit zu schaffende Zustand fast in gleicher Weise, wie dies im Falle des Übergehens beider Inseln in griechischen Besitz der Fall wäre, eine fortwährende Gefahr von Konflikten in sich bergen würde. Der griechische Vorschlag, wonach den türkischen Konsuln auf den Inseln oder Spezialkommissionären Vollmacht zur Überwachung der Nichtbefestigung der Inseln und des Schmuggels zu erteilen wäre, wurde in Konstantinopel als undiskutierbar erklärt, da es der Pforte nicht um irgendwelche Zugeständnisse auf den Inseln unter fremder Herrschaft, sondern absolut um die Fortdauer ihrer eigenen Herrschaft zu tun ist. Man gibt in Konstantinopel die Hoffnung auf eine Verständigung mit Griechenland nicht auf und man ist zu verschiedenen für diesen Staat wertvollen Gegenleistungen bereit; als feststehend ist es aber zu betrachten, daß die Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten nur auf der Grundlage des weiteren Verbleibens von Chios und Mytilene in türkischem Besitz erreicht werden kann.

Der mexikanisch-amerikanische Konflikt.

Eine der „Pol. Kor.“ aus London zugehende Mitteilung führt aus, daß das Angebot der Republik Chile, Argentinien und Brasilien, zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko zu vermitteln, in die amerikanische Politik einen beachtenswerten neuen Zug bringt. Die drei lateinischen Republiken übernehmen dadurch vorübergehend die Führung der politischen Ereignisse auf dem amerikanischen Kontinent und die Annahme des Anerbietens durch Wilson zeigt, daß der Präsident der Vereinigten Staaten sich der Schwierigkeiten der jetzigen Lage voll bewußt ist. Ein Krieg zwischen Mexiko und

seinem nördlichen Nachbar würde für die zukünftigen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und den südamerikanischen Republiken von gefährlichen Folgen begleitet sein. Die lateinischen Republiken fühlen sich jetzt vor europäischen Interventionen ziemlich sicher und schätzen infolgedessen die Segnungen der von Nordamerika aufgezwungenen Monroe-Doktrin durchaus nicht zu hoch ein. Sie misstrauen den Vereinigten Staaten, die die Monroe-Doktrin unter Umständen selbst zum Vorwand für Eingriffe nehmen. Insbesondere das Verhalten gegen Chile in den neunziger Jahren, die Behandlung, die Kolumbien von der Union erfahren hat, und ihr Versuch, über die zentralamerikanischen Staaten ein Finanzprotektorat zu errichten, riefen dieses Mißtrauen hervor. Es liegt daher im eigenen Interesse der Südamerikaner, daß die Ereignisse nicht schließlich mit einer Eroberung Mexikos durch die Vereinigten Staaten enden. Die Union würde sich ihrerseits in einem solchen Falle wahrscheinlich einem feindlich gesinnten Südamerika gegenübersehen, das militärisch und wirtschaftlich in sehr raschem Fortschritt erstarbt. Es muß daher allgemein als erwünscht erscheinen, eine friedliche Lösung des mexikanisch-amerikanischen Konfliktes zu finden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Mai.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus London: In hiesigen unterrichteten Kreisen wird authentisch erklärt, daß weder die französische noch die russische Regierung offiziell oder vertraulich an das englische Kabinett herantreten wären, um der Tripelentente die Form einer Allianz zu geben. Denn sowohl in Petersburg, als auch in Paris sei man über den Standpunkt des englischen Kabinetts genau orientiert gewesen, der dahin geht, eine solche Veränderung nicht akzeptieren zu können. Mit dieser Information stimmen auch die Äußerungen des russischen Ministers des Außern überein. Selbstamerweise hat Herr Sazonov behauptet, daß die Nachrichten von einer Umwandlung der Entente in eine Allianz in tendenziöser Weise in die Welt gesetzt worden seien, um Unfrieden zwischen den einzelnen Mächten der Tripelentente zu säen. Nun sind alle diese Meldungen in französischen Blättern erschienen, und die ganze Diskussion, ob Entente oder Allianz, wurde durch einen Artikel des Professors Lavisse im „Temps“ und in den

Feuilleton.

Am Abgrund.

Von F. Orkan.

(Nachdruck verboten.)

Die Strahlen der Frühlingssonne glitten langsam, in schrägen, langen Lichtern über die erst seit kurzer Zeit schneefreien Schluchten; sie erreichten die gelichteten Holzschläge am steilen Abhange des Berges, beleuchteten grell eine Reihe von knorrigen Baumwurzeln und färbten den aus allen Sparren und Rissen einer niedrigen Waldhütte dringenden Rauch in helles Blau, bis er sich als weiße Wolke in der Höhe verlor.

Die Menschen waren schon aufgestanden und die Sonne zog weiter, ohne sich aufzuhalten.

Die Bewohner der Waldhütte hatten sich bei Tagesgrauen erhoben.

„Im Frühling ist die Zeit teuer; zum Schlafen ist der Winter da! Steh auf, loch' das Frühstück und dann ins Feld.“

Mit diesen Worten hatte Bartel sein Weib geweckt. Sie streckte sich faul wie eine Katze auf dem Ofen. Es war so warm und gut im Bett!

Aber wenn etwas sein muß . . . ? Sie sprang auf, warf einen Rock über und ging zum Ofen, während die Kinder, die der Lärm geweckt hatte, noch mit dem Vater im Bett spielten.

Doch auch der ließ die Kinder bald allein.

Er zupfte sich die Strohhalm aus dem Haare, die sich des Nachts drin festgesetzt hatten, wusch sich flüchtig mit dem kalten Wasser, das in einer Holzwanne in der Ecke stand, und trat ans Fenster zum Gebet.

„— Vater unser, der du bist im Himmel,“ flüsterte er gedankenlos und schaute durch die kleinen Scheiben aufs Tal hinunter, wo sich das Dörfchen lang hinstreckte. Lange und kurze Acker kreuzen einander und greifen in scharfen Winkeln in die öden Brachfelder und Viehweiden hinein. Es ist, als hätte eine gewaltige Kraft einen grünen Mantel auf die Erde geworfen, aber dieser Mantel besteht aus bunten Flicken und Flicken von verschiedener Farbe und Größe.

„Und hüte uns vor dem Bösen,“ sagte Bartel jetzt lauter und wandte sich zu seiner Frau.

„Schau, die drüben pflügen schon!“

„Sollen sie nur,“ antwortete sie, Kartoffeln in einen Topf schüttend, „so Gott will, werden wir auch noch zur Zeit fertig werden. Wir haben nicht viel . . .“

„Um, ja.“ Bartels Gesicht verdüsterte sich und er flüstert weiter: „Gelobt seist du, Maria, Gnadenvolle. Wir haben nicht viel, nein . . .“

Bei jedem neuen „Gelobt seist du“ ergreift er einen weiteren Finger seiner Hand, um sich nicht zu verzählen, denn er hat die Absicht, einen halben Rosenkranz zu sagen, aber nach dem fünften kommt er ganz aus der Rechnung.

Er beginnt von neuem, er bekreuzigt sich einige Male — es hilft alles nichts. Er kann seine Gedanken nicht sammeln, die sich schon seit Morgengrauen gegen seinen

Willen und seine Frömmigkeit verbündet zu haben scheinen und die jetzt fast miteinander im Kampf sind.

„Man kann sich nicht wehren gegen so 'was,“ murmelt er endlich und läßt sich von den widersprechenden Gefühlen willenlos leiten.

Er blickt über die Felder und Zäune . . . Zum Henker, wie ist hier alles klein geworden! Die Eltern waren noch reich. Was blieb davon? Heute sind's nur Fetzen. Die Kinder haben gezankt, haben zu gleichen Teilen geteilt, jedem blieb ein Acker, schmal wie ein Bindfaden. Ein Feldrain und noch einer und noch einer . . . Zum Henker! Was geschieht hier . . . Ist doch nicht lange her und alles so verändert . . . Was ist das? Er denkt nach . . . Der selige Großvater hatte das ganze Gehege, auf dem er jetzt sitzt. Heut' sind sie fünf darauf, denn er hat den Söhnen aufgeteilt, die wieder ihren Kindern, und er wird wieder teilen . . . „Jesus, Herr!“ schrie er laut.

„Bartel, was ist?“ ruft seine Frau erschrocken und läuft auf ihn zu.

Bartel hört nichts . . . Die erschrockenen Augen gehen von Rain zu Rain, von Feld zu Feld, die Gedanken arbeiten eifrig, bis ihm der Schweiß auf der Stirn steht . . . Das Dorf, wie es früher war und wie er es immer noch in Gedanken hatte, verschwindet langsam, und dann entfernt sich auch das heutige Bild, wie es vor ihm liegt, und hinter einem Nebel sieht er die Zukunft . . . Raine, lauter Raine, dicht aneinander, wie Schollen auf einem Acker . . . Die feuchten Klumpen glänzen rostfarben wie geronnenes, dickes Blut . . . Und eine große Menge von Menschen, wie dichte Ameisenhaufen, überschwemmen

„Times“ hervorgerufen. Die scharfe Beurteilung dieser französischen Preßkampagne durch den russischen Minister des Äußern wird hier sehr bemerkt.

Im englischen Unterhause stellte der liberale Abgeordnete Dyles die Anfrage, welcher Art „die geeigneten Schritte“, der Hoheit des Gesetzes Achtung zu verschaffen, seien, die der Ministerpräsident Asquith versprochen hat und die die Regierung als Antwort auf die jüngsten Vorgänge in Uster unternehmen wird. Asquith antwortete, es seien bereits Maßnahmen getroffen worden, die sich hoffentlich als wirksam erweisen werden, um jede Wiederkehr solcher Zwischenfälle unmöglich zu machen. Die Regierung werde die Angelegenheit auch von anderen Gesichtspunkten aus einer sorgfältigen Untersuchung unterziehen. Es sei nicht wünschenswert, zur Zeit eine öffentliche Erklärung darüber abzugeben.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Wie die Blätter melden, habe die Pforte in Durchführung des nach langen Studien ausgearbeiteten Flottenprogrammes auf den französischen Normandwerften acht bis zehn Torpedobootzerstörer, die einen größeren Tonnengehalt und eine höhere Geschwindigkeit haben werden, als der „Sardis-i-Millet“, ferner bei den Kreuzotwerften drei Unterseeboote in Bestellung gegeben. Die Ausführung der Bestellungen werde achtzehn Monate nicht überschreiten. Die Kosten werden weder aus den Einnahmen des laufenden Budgets noch aus dem Ertrage der Anleihe, sondern durch Subskription des Flottenkomitees aufgebracht werden.

In der Budgetkommission des deutschen Reichstages gab Staatssekretär Jagow in Erörterung der mexikanischen Wirren einen kurzen Überblick über die Vorgeschichte des gegenwärtigen Konfliktes und sagte sodann, die Aktion der großen südamerikanischen Republiken habe Deutschland in Mexiko unterstützt, indem der kaiserliche Gesandte den Auftrag erhielt, die Annahme der guten Dienste zu empfehlen. Der Erfolg dieser Aktion werde vielfach skeptisch beurteilt. Hinsichtlich der Zukunft Mexikos erwiderte der Staatssekretär auf verschiedene Anfragen, daß nach den Erklärungen des Präsidenten Wilson nichts gegen die Unabhängigkeit des Landes unternommen werden soll. Die Haltung Deutschlands müsse neutral sein. Die deutsche Regierung würde bei der Wahrung der deutschen Interessen sich mit den anderen Mächten in Fühlung halten und, wie überall, so auch in Mexiko für das Prinzip der offenen Tür eintreten.

Tagesneuigkeiten.

— (König Alfons und der Riese.) Vor einiger Zeit produzierte sich ein französischer Wanderzirkus in Paris, und auch König Alfons wohnte einer Vorstellung bei. Den Clou des Zirkus bildete ein französischer Riese namens Eugène Arseau, der 19 Jahre alt ist, zwei Meter 70 Zentimeter mißt und beinahe 120 Kilogramm wiegt. König Alfons ließ sich den Riesen in die Hofloge kommen, und der Riese mußte seinen Arm wagrecht ausstrecken, während der König sich unter den Arm des Giganten stellte. „Nun, neben Ihnen sehe ich ja aus wie ein Kind!“ rief König Alfons, der selbst übermittelgroß ist, nach dieser Probe. „Ich wünschte, Sie wären ein Spanier, daß ich Sie in meine Garde einreihen könnte.“ Die Königin, die Zeugin dieser kleinen Episode war, amüsierte sich

schwarz das rötliche Feld. . . Und man sieht, wie sich das Menschengewürm zu Haufen zusammenballt, wie sie sich drängen und stoßen und um jeden Erdklumpen schlagen, bis die Erde feucht wird von Blut und Schweiß und ein warmer Dampf in die Luft steigt. . .

Der Bauer zittert. . . Er sieht plötzlich den Abgrund vor sich. . . Die gläsernen Augen blicken ins Bodenlose und er schließt sie wie angefächelt des Todes. . . Das Gespenst des entsetzlichsten Glends steht ganz dicht vor ihm. . . Aug' in Aug' . . . Und der Bauer erblaßt und beginnt zu zittern, jede Ader in ihm bebzt vor Angst.

„Jesus, Jesus,“ flüstert er und reißt die Augen noch weiter auf.

„Was hast du, Bartel?“ fragt die Frau weich.

„Nichts, nichts.“

Er geht zur Tür hinaus und die Frau folgt ihm.

„Wohin gehst du?“

„Zur Arbeit,“ sagte er tonlos.

„Und das Frühstück?“

Er antwortet nicht. Er geht über die Schwelle und holt den Pflug, er schlägt die Pflugchar ein und den Griff und dann geht er zum Stall hinüber und holt die Ochsen.

„Man muß arbeiten, man muß. . .“ wiederholen die zitternden Lippen unaufhörlich.

Er tut alles wie sonst, aber mechanisch, dumpf.

Er hat den Glauben verloren und bewegt sich wie eine Maschine, nur von der Lebensnotwendigkeit gestoßen.

„Man muß leben, man muß. . .“

In den weitgeöffneten starrenden Augen liegt nur noch ein Gedanke: Der Gedanke an die Zukunft.

sehr, den König neben dem gigantischen Menschen zu sehen. Der französische Riese soll manchmal 36 Stunden ohne Unterbrechung schlafen; wenn erwacht, läßt sich ein Wachstum von vier Zoll konstatieren. Die Ärzte meinen, daß Arseau bis zu seinem 25. Lebensjahre volle drei Meter lang werden wird.

— (Eine Reform der türkischen Schrift.) Dem „Orient-Courier“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die bisher in der Türkei gebräuchliche arabische Schrift, deren Alphabet unvollkommen ist, wodurch das rasche Erlernen des Schreibens erschwert war, wurde durch eine vor mehreren Monaten eingesetzte Kommission von Fachmännern einer Reform unterzogen, durch welche hauptsächlich die im arabischen Alphabet fehlenden Vokale, durch neue oder rekonstruierte arabische Buchstaben ergänzt wurden. Kriegsminister Enver-Pascha hat mittelst einer Verordnung die reformierte Schrift auch bei der Armee eingeführt. Die Unterrichtsverwaltung bereitet gleichfalls die Einführung der neuen Schrift in den Lehrbüchern der Elementarschulen vor. Die Einführung der Reformschrift bedeutet einen großen Fortschritt für die Verbreitung der Wissenschaft und Aufklärung in den breiten Massen der türkischen Bevölkerung. Die neue Schrift ermöglicht die rasche Erlernung des türkischen Schreibens, auch ohne Kenntnis der türkischen Sprache, was bisher erst nach mühevollen und langjährigem Studium der türkischen und arabischen Sprache möglich war. Für die arabische Sprache und die theologischen Wissenschaften bleibt nach wie vor der Gebrauch des alten arabischen Alphabets aufrecht.

— (Kleider aus Holz.) Es wird mancher Frau, die sich im Seidenladen an herrlich gemusterten Stoffen begeistert, eine Überraschung sein zu erfahren, daß die moderne Technik heute bereits imstande ist, schöne und auch durchaus haltbare „Seidenkleider“ aus Holz herzustellen. Und zwar, so berichtet eine englische Wochenschrift, aus Tannenholz. Das Holz wird in dünne Scheiben geschnitten und dann chemisch behandelt. Maschinen übernehmen dann die Aufgabe, die Holzmasse zu zerkleinern und zu „verdauen“, eine neue chemische Behandlung setzt ein, und das Produkt ist ein Holzbrei, der äußerlich fast wie Zuckerstropf aussieht. Diese Masse macht nun den Weg durch eigene erhitzte Röhren, an deren Ende eine Art Sieb so viele feine Löcher hat, als Fäden hergestellt werden sollen. Die Fäden werden chemisch „fixiert“ und widerstandsfähig gemacht, und dann beginnt der Weberprozess. Diese Holzseide soll an Schönheit des Aussehens und Dauerhaftigkeit der echten Seide kaum nachstehen und dabei den Vorzug haben, Farbentönungen und Mustern mit erstaunlicher Schönheit und Klarheit aufzunehmen und zu erhalten. So tritt die moderne Technik und die Chemie selbst mit dem Seidenwurm in den Wettbewerb. Auch andere Stoffe weiß ein amerikanischer Erfinder aus Holz herzustellen: Stoffe, die an Dauerhaftigkeit dem Leder gleichen und dabei wohlfeiler herzustellen sind als die billigsten „wirklichen“ Stoffe.

— (Sherlock Holmes als Retter.) Sir Arthur Conan Doyle, der weltbekannte Autor des „Sherlock Holmes“, hat jetzt bewiesen, daß Sherlock Holmes nicht nur auf dem Papier der Ausbund von Scharfsinn ist, den Millionen Leser in allen Ländern kennen gelernt haben. Conan Doyle hatte sich seit Jahren für die Unschuld eines gewissen Oskar Slater eingesetzt, der vor fünf Jahren von den Geschworenen von Glasgow als Mörder des 82jährigen Fräuleins Gilchrist zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde. Die Beurteilung war auf Grund eines Indizienbeweises erfolgt, den schon damals viele namhafte Juristen und allen voran Sir Arthur Conan Doyle scharf angegriffen. Conan Doyle hat in dieser Sache in den letzten Jahren

Das Erwachen.

Roman von Matthias Blank.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

4. Kapitel.

Frau Anna Süßkind erschraf, so oft sich draußen im Treppenschlur Schritte der Wohnungstür näherten. Ihre sonst so roten Wangen waren fahl, und dunkle Schatten ließen die Augen leuchtender und glänzender erscheinen. Ihr mußbraunes Haar lag in reicher Fülle über der hohen Stirn.

Als um die Mittagsstunde abermals schlürfende Schritte zu hören waren, als dann das schrille Läuten der Glocke in das Speisezimmer drang, in dem sie eben den Tisch deckte, da hatte sie mit einem Klirren das Glas niedergestellt und griff mit der linken Hand nach der Lehne des neben ihr stehenden Stuhles, um sich zu stützen.

Ein Bettler war es gewesen.

Das Mädchen hatte es ihr dann gemeldet.

Da atmete Frau Süßkind wie von einer drückenden Last befreit wieder auf.

Und was sie jetzt mit einer so namenlosen Angst befürchtete, was wie eine kalte Hand auf ihrem Herzen lag, war diese erste Begegnung nach dieser Nacht.

Sie hatte vor diesem Augenblick gebangt, seit die beiden aus der Wohnung fortgegangen waren. Sie hatte Stunde um Stunde in peiniger Qual hingelebt und vor dem Öffnen der Tür gezittert.

Aber sie hatte stets ausgeatmet, wenn die Schritte zur nächsten Treppe empor verhallt waren, trotzdem sie genau wissen mußte, daß deshalb diese Begegnung doch kommen werde.

immer wieder Zeitungsartikel mit neuem Material und mit schweren Anklagen gegen das schottische Strafverfahren, das kein Appellationsgericht kennt, veröffentlicht. Jetzt ist nun eine Spezialkommission zur Untersuchung des Falles eingesetzt worden, von deren Gutachten eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Slater abhängen wird. Conan Doyle bringt dazu in der „Times“ noch einmal eine musterghiltig klare und scharfsinnige Aburteilung aller Verdachtsmomente gegen Slater.

— (Ein Abgeordneter, der keine Zeit zu verlieren hat.) Auf das dringende Ersuchen des „Einseitigers“ seiner Partei, sich zu einer wichtigen Abstimmung des Unterhauses in London einzufinden, hat sich kürzlich das liberale Parlamentsmitglied für Brington Davison Dalziel genötigt gesehen, eine Parforcetour zu machen, die es ihm mit Zuhilfenahme aller modernen Verkehrsmittel auch ermöglichte, rechtzeitig im Westminster Palace einzutreffen, um seine Stimme gegen die Wallisische Kirchenbill abzugeben. Um das Kunststück fertigzubringen, war auf jeder Seite des Kanals ein Extrazug bereitgestellt, sowie ein Sonderdampfer für die Überfahrt, und das Gelingen war in erster Reihe der hervorragenden Leistung des von der South-Eastern- and Chatham-Railway gestellten Sonderzuges zu danken, der den eiligen Abgeordneten in der Rekordzeit von einer Stunde 20 Minuten von Dover nach Charing Cross beförderte. Die dringende Aufforderung zur Heimkehr traf Mr. Dalziel in Paris, just als er im Begriffe war, nach Brüssel zu reisen, um an einer dort stattfindenden Sitzung der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft teilzunehmen. Ein flüchtiges Studium der Fahrpläne zeigte, daß es unter Aufbietung aller Hilfsmittel, und vorausgesetzt, daß alles klappte, wohl möglich sei, das Brüsseler Geschäft zu erledigen und trotzdem noch rechtzeitig zur Abstimmung im Unterhause einzutreffen. Nach Schluß der Sitzung in Brüssel fuhr Mr. Dalziel im Auto zum Bahnhof und bestieg den bereitstehenden Extrazug, der um 3 Uhr 10 Minuten nachmittags abfuhr. Während er auf der belgischen Strecke die fahrplanmäßige Schnelligkeit einhielt, hatte er auf der französischen Strecke schon so viel Zeit gewonnen, daß er in Calais statt um 7 Uhr 10 Minuten bereits um 6 Uhr 40 Minuten ankam. Sieben Minuten später ging das unter Dampf liegende Schiff in See. Um 7 Uhr 58 Minuten landeten Mr. Dalziel und sein Sekretär mit drei Minuten. durch die Gehzeiten bedingter Verspätung, am Admiralitätshaus in Dover und um 8 Uhr 2 Minuten setzte sich der englische Extrazug von Dover nach London in Bewegung. Um 9 Uhr 22 Minuten fuhr der Zug im Bahnhof von Charing Cross ein, so daß die rund 125 Kilometer betragende Strecke in 80 Minuten durchfahren wurde. Die ganze Reise von Brüssel nach London hatte somit 6 Stunden 2 Minuten in Anspruch genommen, während die fahrplanmäßige Zeit 8 Stunden 32 Minuten beträgt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der Reise berechnet sich danach auf rund 84 Kilometer per Stunde. Jedenfalls darf Mr. Dalziel den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, daß es sich bisher schwerlich ein Kollege hat so sauer werden lassen, seiner Abgeordnetenpflicht zu genügen.

— (Der „Kreiselkraftwagen.“) In London hat die- fertige ein merkwürdiges Fuhrwerk seine ersten erfolgreichen Versuche gemacht: der „Kreiselkraftwagen“. Die Leute auf den Straßen, namentlich Droschken- und Kraftdroschkenkutscher, haben nicht wenig gestaunt, als das Fuhrwerk, das etwa wie ein querdurchschnittener Wagen ausjah, auf seinen beiden Rädern angefahren kam und doch nicht umkippte. Es handelt sich, wie die Londoner Blätter berichten, um die Erfindung eines Russen nach einem deutschen Vorbilde. Der Grundsatz, auf dem die Erfindung beruht, ist derselbe, der bei der Einschienen-

In ihrer Furcht war zugleich eine Sorge um den Gatten. Weshalb war er nicht längst schon wiedergekommen? Weshalb war er nicht schon beim Frühstück erschienen?

Frau Anna Süßkind war vor dem Spiegel stehen geblieben, preßte die Hände gegen die Schläfen und sah auf ihr Bild.

War sie das noch? Hatte diese eine Nacht so gewaltige Spuren zurücklassen können?

Ihr Gesicht brannte in Fieberhitze und dennoch war es fahl und grau. Die Augen waren dunkel umrandet. Eine Furche zog sich wie ein dünner, kaum sichtbarer Faden von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln hin. Die Lippen waren zusammengekniffen und verließen ihr einen herben Ausdruck.

Wie hatte das nur so kommen können!

Mit welchem wahnsinnigen Schrecken hatte sie schon die Ankunft des anderen erwartet.

Und dann das Ende!

Frau Anna Süßkind starrte mit großen, irren Augen vor sich hin: es war ja in diesem nämlichen Zimmer gewesen.

In diesem Zimmer!

Aber die Lampe hatte gebrannt und der etwas rötliche Schein hatte gerade das Gesicht des anderen beleuchtet, daß es wie von dunkler Bronze aussah. Er hatte in dem hohen Lederstuhl gesessen. Er hatte sich eben zurückgebeugt, um vielleicht das frivole Verlangen zu wiederholen, um über ihre Angst, die ihr fast das Blut in den Adern erstarrte, einen häßlichen, widerlichen Witz zu machen.

bahn angewandt wird: ein schnelllaufender Kreislauf kann das Gleichgewicht eines Gefährtes natürlich in jeder Richtung aufrecht erhalten, und das geschieht bei dem neuen Wagen, zu dem der Unterbau eines gewöhnlichen Kraftwagens verwendet worden ist, dem man nur ein Räderpaar gelassen hat. Nach den Angaben des Erfinders soll sich das neue Gefährte besonders gut zum Befördern von Lasten eignen. Die bisherigen Probefahrten sind vollkommen erfolgreich abgelaufen.

(Die verschleierte Gefangenen.) Der belgische Schriftsteller Carton de Wiart, der zur Zeit das Amt des belgischen Justizministers bekleidet, hat nach einer Meldung des Brüsseler „Soir“ ein gutes Werk getan. In einem Erlaß an die Polizeibeamten sowie an das Gerichts- und Gefängnispersonal legt der Minister den Beamten die Pflicht auf, Gefangene und Untersuchungsgefangene unter allen Umständen nach Kräften gegen die Neugier der Menge zu schützen. Die Polizei- und Gerichtsbeamten sind angewiesen, bei der Begleitung oder Überführung von Gefangenen auf den Bahnhöfen, in den Straßen und auch in den Gängen und Korridoren der Gerichtsgebäude dafür zu sorgen, daß den Verhafteten die Demütigung erspart bleibe, vom Publikum angestarrt zu werden. Die Verhältnisse im Brüsseler Justizpalast stellen der Erfüllung dieses Erlasses große Schwierigkeiten entgegen: die Verhafteten müssen hier, um vor ihren Richtern zu gelangen, die Warterräume der Zeugen durchqueren. Daraufhin hat der Minister verfügt, daß die Gefangenen das Recht haben sollen, bis zu dem Augenblicke, da sie dem Richter gegenüberstehen, ihre Gesichtszüge unter einem Schleier zu verbergen.

(Beseitigung der Fingerabdrücke?) Aus Newyork wird geschrieben: „Die hiesige Polizei machte in den letzten Tagen eine besondere und nicht angenehme Erfahrung. Sie fand nämlich den Leichnam eines Unbekannten, dessen Identität zunächst gar nicht festzustellen war. Schließlich glaubte man, die Fingerabdruck-Bilder im Zentralbureau zu Hilfe nehmen zu müssen. Aber als man die Hand des Unbekannten näher betrachtete, fand es sich, daß er die Lastrossetten an den Fingern, also die Linien, auf die es bei der Identifizierung ankommt, beseitigt hatte. Auf welche Weise, weiß man nicht; genug, die Finger gewährten keinen Anhaltspunkt mehr für die Identitäts-Feststellung. Nun ist der Leichnam schließlich doch noch agnosziert worden, und zwar als der eines alten Verbrechers, der schon oft mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht hatte. Auf welche Weise er die Linien beseitigt hatte, ist trotz aller Bemühungen der Fingerabdruck-Fachleute im Zentral-Polizeibureau doch nicht zu ermitteln gewesen. Die Polizei hofft, er habe sein Geheimnis mit ins Grab genommen.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Eine Kunstgalerie in Laibach.

Wie bereits kurz gemeldet, wird morgen im hiesigen Landesmuseum „Rudolfinum“ eine Kunstgalerie eröffnet werden, deren Bestand im wesentlichen Elbilder von krainischen Malern, Künstlern wie Dilettanten, ausmachen. Im wesentlichen. Denn außer Ölgemälden beherbergt die Musealgalerie einige Zeichnungen, Wasserfarben-, Tusche-, Temperafarbenbilder u. dgl. wie auch einige Skulpturen, welsch letzteren indes ob ihrer spärlichen Anzahl vorläufig nur die Aufgabe zufallen kann, als Dekorationsstücke edlerer Art den Gesamteindruck gefälliger zu gestalten. Wollte man demnach das jetzige Wesen dieser Kunstsammlung näher bezeichnen, so müßte man eigentlich nur von einer Bildergalerie sprechen. Weil jedoch der gegenwärtige Bestand keinesfalls als etwas Abgeschlossenes, sondern vielmehr als nach allen Richtungen hin zu vermehrender Grundkomplex zu betrachten ist, aus dem sich mit der Zeit eine regelrechte Galerie entwickeln soll, in der in richtigerem Verhältnis beide Gattungen

Sie selbst aber hatte dort am Kamin gelehnt; sie hatte es noch verstanden, äußerlich ruhig zu erscheinen. Durch jene Tür war er dann gekommen. Sie beide hatten das Geräusch gar nicht gehört, wie er in den Wohnungssflur gelangt war, hatten auch nicht das Öffnen der Tür selbst wahrgenommen; aber als sie ihn dort unter der Türschwelle hatte stehen sehen, als sie sein Gesicht mit den schwarzen Augen, die in der Sekunde Blitze schossen, erblickt hatte, da war jeder Laut in ihrer Kehle erstarrt. Nur die rechte Hand, die sich auf dem Sims des Kamins aufgelehnt hatte, war schlaff niedergesunken.

Sie würde auch nie den Blick der beiden vergessen können, als dann der andere aufgesprungen war, dabei eine Base auf dem nahen Blumentische umgestoßen hatte, die auf dem Boden klirrend in Scherben sprang, und als sie sich gegenseitig mit Blicken abschätzten, als suchte einer die Schwäche des anderen.

Frau Anna Süßkind hatte gar nie daran gedacht, wie ihr Gatte so plötzlich hätte erscheinen können, ob ihn der Zufall zurückgeführt oder ob er schon etwas von der Wahrheit geahnt hatte.

Sie hatte nur einen so lähmenden Schrecken empfunden, daß sie mit weit offenen Augen auf die beiden starrte. Dabei hatte sie gesehen, wie die Zornader auf der Stirn ihres Gatten anschwell. Sie kannte dieses Zeichen und hatte es in jener Schreckensnacht gefühlt, daß sich die geballten Fäuste ihres Gatten mit größter Willensbeherrschung mähtigen konnten, damit sie sich nicht wider den anderen zum Schlage erhoben.

der bildenden Künste, die auf der Fläche sich betätigende ebensowohl wie die körperlich gestaltende, vertreten sein werden, so darf von der Kunstsammlung im Museum schon jetzt mit Fug und Recht als von einer Kunstgalerie gesprochen werden.

Daß sich dieser Grundkomplex einer erst im Erstehen begriffenen Kunstgalerie sowohl hinsichtlich der Anzahl der zustande gebrachten Werke als auch in Rücksicht auf die Ausstellungsräumlichkeiten nur ganz bescheiden ausnehmen kann, liegt in der Natur der Sache. Die berühmte Strojmanerische Galerie hatte an ihrem Anfange (1868) nur 113 Kunstwerke zu verzeichnen, konnte indes über ganz anders hohe Geldmittel verfügen, da sie Strojmaner mit 40.000 Gulden fundiert hatte, zu denen er später noch 20.000 Gulden hinzulegte. Wäre für eine krainische Landesgalerie seit jeher mit aller Liebe zur Sache planmäßig vorgesorgt worden, so könnte sich freilich die nun zu eröffnende Musealgalerie wesentlich vorteilhafter präsentieren. Es sind ja schon so ziemlich hundert Jahre seither verflossen, da Siegmund Baron Jois für eine Heimstätte der krainischen Kunst eintrat. Sein Freund Franz Graf Hohenwart legte gelegentlich der Begründung des krainischen Landesmuseums durch eine 17 Elbilder und 232 Kupferstiche umfassende Kunstsammlung den Grund zu einer Nationalgalerie, aus welchen freilich recht geringfügigen Anfängen sich mit der Zeit was Ordentliches hätte ausgestalten lassen, wofern die Zeilkäufe für die bildenden Künste günstiger gewesen wären. Da es indes allem Anscheine nach nicht nur an den erforderlichen Mitteln, sondern auch am ausgesprochenen Willen fehlte, kam es in der Folge nie so recht zur Lösung der Kunstgaleriefrage, obwohl Josef Freiherr von Erberg und Eduard Ritter von Strahl für die Errichtung einer Kunstgalerie beredete Worte einlegten. Freiherr von Erberg sammelte für sein Privatmuseum in Lusttal bei Laibach eine ziemliche Anzahl von kostbaren Gemälden einheimischer und fremder Meister, doch wurde seine Kunstsammlung von den Erben durch Verkauf nach allen Seiten hin verprengt; Ritter von Strahl aber legte sich auf seinem Schlosse bei Mladec eine reichhaltige Kunstgalerie an, die, durch ständige Neuanwerbungen erweitert, heutzutage eine Sehenswürdigkeit Krains darstellt. In den Siebzigerjahren wurde wieder auf die Errichtung einer Kunstgalerie gedrungen; in den Achtzigerjahren war es der verdiente Geschichtsforscher Peter von Radics, der zur Errichtung einer Nationalgalerie aufforderte. Doch ließ man es auch da noch bei bloßen Anregungen bewenden. — Zu Beginn des laufenden Jahrhunderts wurde viel über ein in Laibach zu gründendes kulturhistorisches und gewerbliches Museum gesprochen, wo auch die bereits so oft in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion gestellte Kunstgalerie unterzubringen wäre; doch verlangten die Erörterungen auch diesmal, ohne namhafte Früchte gezeitigt zu haben. — Als sodann die erfolgreiche Ausstellung der freien Verbindung slowenischer bildender Künstler „Sava“ in Mithes Galerie zu Wien 1903 das Interesse der Öffentlichkeit auf die junge slowenische Kunst lenkte, begann man sich neuerdings mit der Frage der Errichtung einer Kunstgalerie in Laibach angelegentlicher zu beschäftigen. Die „Laibacher Zeitung“ brachte in ihren Nummern vom April 1904 eine Reihe von Artikeln aus der Feder des Schreibers dieser Zeilen, worin die damals aktuell gewordene Frage nach allen Seiten hin beleuchtet wurde: eine Kunstgalerie sei in Anbetracht der wieder lebhaft gewordenen Kunstpflege ein unabweisliches Kulturpostulat, das ohne namhafte Schwierigkeiten realisiert werden könne, wenn im Landesmuseum „Rudolfinum“ provisorisch Ausstellungsräumlichkeiten eingerichtet würden; provisorisch insoweit, als man denn doch endlich in allem Ernst daran denken müsse, der heimischen Kunst eine angemessene eigene Zufluchtsstätte zu schaffen. Doch kam es auch diesmal zu keiner endgültigen Lösung der Galeriefrage, wohl aber wurde seither in dieser Richtung manches Förder-

Frau Anna Süßkind hatte dabei nur an den anderen gedacht; was mit diesem geschehen konnte, darüber war kein Empfinden in ihren überhastenden Gedanken gewesen. Dagegen hatte sie eine fast wahnsinnige Angst befallen, als sie dann seine Stimme, die ihr so fremd, so kalt und schneidend erschienen war, gehört hatte. Jedes seiner Worte war in ihrem Gedächtnis eingetrant:

„Was wir miteinander abzurechnen haben, dazu ist hier nicht der Platz. Sie werden kaum etwas dagegen einzuwenden haben, wenn ich den Wunsch ausspreche, mit mir dieses Haus zu verlassen.“

Das waren seine Worte gewesen. Darüber hatte Frau Anna Süßkind nur eine Furcht um feinetwillen empfunden.

Ihr Herz hatte dabei Höllenqualen erlitten; sie hätte sich vor ihm auf die Knie niederstürzen mögen und sagen, daß sie um feinetwillen schon die entsetzlichsten Ängste erlitten habe, daß sie schon tausendfach gebüßt hatte, was sie in einer einzigen Stunde einmal gefehlt hatte. Sie hätte seine Knie mit ihren Armen umschlingen mögen, seinen Namen schreien, damit er schließlich nicht ihrewegen eine Torheit beging.

Aber ihre Füße waren so schwer gewesen, und die Zunge lag wie Blei im Munde.

Kein Wort hatte sie gefunden; keine Bewegung gemacht, die sie ihm hätte entgegenführen müssen.

Er hatte sie mit keinem Blicke gestreift, als sähe er sie nicht.

(Fortsetzung folgt.)

liche getan: die Stadtgemeinde Laibach begann Kunstwerke für eine Slowenische Kunstgalerie zu sammeln, der krainische Landesauschuß kaufte gleichfalls auf den Ausstellungen im neubegründeten Kunstpavillon Jakopi Malwerke und Skulpturen für das „Rudolfinum“ an, dem das Ministerium für Kultus und Unterricht einige ebenso gelegentlich der genannten Ausstellungen erworben heimische Kunstwerke zumies. Da andererseits das Diözesan-Kirchenmuseum manches aus seinem Kunstwerkbestande im „Rudolfinum“ zur Ausstellung brachte, so mehrte sich die Kunstsammlung im Landesmuseum zusehends, wie sich andererseits auch der Bestand der städtischen Kunstverlaffungsspeicherung in recht erfreulicher Weise umfassender ausgestaltete. So scheint der Zeitpunkt nicht mehr fern zu liegen, wo die heimische Kunst endlich einmal in eigenen, allen Anforderungen der modernen Ausstellungskunst entsprechenden Räumen wird untergebracht werden können. Da es am allseitigen Willen zu einem diesbezüglichen Einvernehmen nicht fehlt, so werden sich in der künftigen landschaftlichen Kunstgalerie sämtliche nun getrennt untergebrachten Kunstbestände zu einer Sammlung vereinigen lassen, die den Entwicklungsgang der heimischen Kunst in würdiger Weise wird veranschaulichen können. Da der Weg zu dieser Bergemeinsamung durchaus nicht so weit ist, als man anzunehmen geneigt sein dürfte, so ist es angebracht, sich in zuwartender Geduld zu fassen und die Mangelhaftigkeit der morgen zu eröffnenden Kunstgalerie im „Rudolfinum“ nicht allzu kritisch zu behandeln. (Schluß folgt.)

**** Kaiserin Elisabeth-Kinderhospital.**

Das unter dem Protektorate Ihrer k. und k. Hoheit der Fürstin Elisabeth von und zu Windischgrätz stehende Elisabeth-Kinderhospital, eine Musteranstalt im edelsten Sinne des Wortes, ist eines der wichtigsten menschenfreundlicher Nächstenliebe, und der Tätigkeitsbericht, welcher in der am 30. April im Rathaussaale abgehaltenen 55. Jahreshauptversammlung erstattet wurde, gab beredtes Zeugnis von der hingebungsvollen Tätigkeit der Leitung des Vereines.

Der Vorsitzende, Herr Vereinspräsident Oberstleutnant i. R. Karl von Katsl, begrüßte die Versammlung, die auch durch die Anwesenheit der Protektorin-Stellvertreterin, Ihrer Erzellenz Frau Baronin Karla Schwarz, beehrt wurde. Der Vorsitzende gedachte sodann mit Bedauern des Rücktrittes des langjährigen Vereinspräsidenten Herrn Anton Luchmann, dessen Tatkraft und Opferwilligkeit das Spital zu einer Musteranstalt erhob. Er führte die wichtigsten Neuerungen, wie Zubauten, Einrichtung von Säubern, Kanalisierungen, Wasserleitungen u. dgl. m. durch, so daß sein Name als der eines der größten Wohltäter dauernd mit der Anstalt fortleben wird. Der Vorsitzende beantragte, Herrn Anton Luchmann in dankbarer Würdigung seiner großen Verdienste zum Ehrenmitgliede des Vereines zu ernennen. Der Antrag wurde mit lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende erteilte nun dem Direktor des Spitals, Herrn Sanitätsrat Dr. Julius Schuster, zur Erstattung des ärztlichen Berichtes das Wort. Darnach verblieben im Jahre 1912 29 Kranke und im Laufe des Jahres 1913 wurden 473 Kranke, und zwar 226 Knaben und 247 Mädchen, aufgenommen. Die Anzahl der im Spital behandelten und gepflegten Kinder betrug in 8245 Verpflegstagen 542 Kinder gegen 540 im Jahre 1912. Auf einen Kranken entfielen durchschnittlich 10,7 Verpflegstage. Von den Kranken wurden 414 geheilt oder gebessert entlassen; 59 starben. Unter den 502 gepflegten Kindern befanden sich 142 Säuglinge, wovon 44 oder 30,9 % starben, während von den 360 über ein Jahr alten Kindern nur 15 oder 4,1 % starben. Die durchschnittliche Sterblichkeit betrug 11,79 %. Mit Schluß des Jahres 1913 blieben 14 Knaben und 11 Mädchen in Behandlung. Von 502 Pflöglingen des Jahres 1913 stammten 238 aus der Stadt Laibach, 264 waren ortsfremd. Das Verhältnis der Verstorbenen zu den Geheilten war recht günstig; auch die durchschnittliche Verpflegsdauer war für ein Kinderhospital, aus welchem man die Patienten nicht entlassen kann, sondern wo man warten muß, bis sie abgeholt werden, günstig. Die therapeutischen Befehle wurden mit Luft- und Sonnenbädern bereichert. Zwei strotulöse Kinder wurden mit befriedigendem Erfolge nach Grado gesendet.

Der Vorsitzende sprach unter lebhafter Zustimmung der Versammlung den Spitalsärzten den Herren Sanitätsrat Dr. Julius Schuster und Dr. Josef Staudacher, für ihre opferfreudige und erfolgreiche Tätigkeit den wärmsten Dank aus. Er gedachte ferner ehrend der verstorbenen Schutzfrauen und Mitglieder; über seinen Antrag erhob sich die Versammlung zum Zeichen der Trauer von den Sizen.

Der vom Vorsitzenden erstattete Verwaltungsbericht erwähnt dankbar der vom Landtage und von der krainischen Sparkasse gewährten Subventionen sowie der Widmungen von Wohltätern. Die Einnahmen betragen 15.047 K., die Ausgaben 14.996 K. Den Barmherzigen Schwestern unter Leitung der Schwester Oberin B. Zupce, die sich der Pflege der kranken Kinder hingebend widmeten, spricht der Verwaltungsausschuß innigen Dank aus.

Über Antrag aus der Mitte der Versammlung wurde der Frau Protektorin-Stellvertreterin, Ihrer Erzellenz Frau Baronin Schwarz, für die hochherzige Förderung des Vereines der Dank durchs Erheben von den Sizen ausgedrückt. In gleicher Weise brachte die Ver-

Jammlung dem hochverdienten Vereinspräsidenten Herrn Oberstleutnant Karl v. Rastl den Dank zum Ausdruck.

Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Neugewählt wurden Frau Hofrat Edle von Laschan und Herr Herbert Luchmann.

— (Beim Verwaltungsgerichtshof) finden folgende öffentliche mündliche Verhandlungen statt: am 6. Mai: die Krainische Baugesellschaft in Laibach wider die Finanzdirektion in Laibach in einer gleichen Sache; „Bošnjačka na Slapu pri Vipavi“ wider dieselbe Finanzdirektion in einer gleichen Sache; am 9. Mai: Josef Santar in Gleinitz wider das Ministerium für Landesverteidigung wegen der Abweisung eines Anstellungsgesuches.

— (Vom Finanzprokuratursdienste.) Der Finanzprokurator für Krain hat den provisorischen k. k. Kanzlisten Ferdinand Leske zum definitiven k. k. Kanzlisten in der ersten Rangklasse bei der k. k. Finanzprokurator in Laibach ernannt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Maria Marinko die gew. provisor. Lehrerin in Mannsburg Franziska Božič zur Supplentin an der Volksschule in Oberlaibach bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Lehrers Eduard Vidic die geprüfte Lehrerin Maria Kastelic zur Supplentin an der einlässigen Volksschule in Reteče bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Hermine Sirnik die Lehrsupplentin Margareta Villeg zur Supplentin an der Volksschule in Brestnik bestellt.

— (Gratiales für zwei arme Matrosen.) Aus den Erträgen der Vizeadmiral Bernhard Freiherr von Wüllerstorff-Urbanschen Stiftung für zwei arme kranke Matrosen kommen Gratiales zu 140 K zur Verteilung. Die mit den Nachweisen, daß der Gesuchsteller während seiner aktiven Dienstzeit als Matrose in der k. und k. Kriegsmarine erkrankt ist, infolgedessen ohne Versorgung aus deren Verbande entlassen wurde und derzeit unterstützungsbedürftig ist, belegten Gesuche sind bis zum ersten Juli an das k. und k. Seebezirkskommando in Triest zu richten.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Prošlovolsno gasilno društvo v Hoteberci“, die Umbildung des Vereines „Društvo za otroško varstvo in mladinsko štev v sodnem okraju Zuzemberkem“ mit dem Sitze in Seisenberg und die Umbildung des Vereines „Slovensko lovsko društvo“ mit dem Sitze in Laibach nicht unterjagt.

— (Todesfall.) In Laibach ist vorgestern abends der Privatbeamte Herr Ivan Meden im 76. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, in Bigau bei Pirnitz geboren, hatte seinerzeit an der Wiener Universität die Rechtswissenschaften studiert, widmete sich aber dann über Zureden des damaligen Direktors der Wiener Hofoper der Gesangs Kunst. Leider zog er sich infolge Überanstrengung eine Erkrankung der Stimmänder zu und mußte das Gesangsstudium, das ihm eine ehrenvolle Laufbahn verhieß, aufgeben. In seine Heimat zurückgekehrt, wirkte er zunächst in der Advokaturkanzlei des Herrn Dr. Mosch, dann, bis zu seinem Ableben, in der des Herrn Dr. Sustercic. Herr Meden war in früheren Jahren, nachdem die Erkrankung der Stimmänder geschwunden war, ein ausgezeichnete Sänger und erregte als Mitglied des bestandenen Gesangschores der hiesigen Citalnica durch seinen lyrischen Tenor bei jedem Auftreten großes Aufsehen. Zu seinen Lieblingsliedern gehörte Nedveds „Popotnik“, das er auch bei der Seiner Majestät dem Kaiser anlässlich dessen Aufenthaltes in Laibach im Jahre 1883 veranstalteten Serenade vortrug und wofür ihm das Allerhöchste Lob zuteil wurde; mit dem Faktor Buchhar trug er gern Spavie „Domovini“ vor, wie er denn auch durch die „Ptičica gozdna“ seine Zuhörerschaft stets mit sich riß. Herr Meden war ein Beamter von seltener Pflichttreue; ein ehrendes Andenken seiner zahlreichen Freunde und Bekannten wird ihm gewahrt bleiben. Das Leichenbegängnis wird heute nachmittags um 5 Uhr vom Trauerhause, Bleiweißstraße 16, aus stattfinden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 19. bis 25. v. M. kamen in Laibach 29 Kinder zur Welt (37,70 pro Mille), darunter 3 Totgeburten; dagegen starben 27 Personen (35,10 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 17 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 22,10 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 4 (unter ihnen 2 Ortsfremde), infolge Unfalles 1, an verschiedenen Krankheiten 22 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (37,04 %) und 16 Personen aus Anstalten (59,26 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Diphtheritis 2.

— („Matica Slovenska“.) Am 4. d. M. um 6 Uhr abends findet eine Ausschussung statt.

— (Evangelische Kirche.) Morgen gelangen beim Gottesdienste um 10 Uhr vormittags das Andante aus dem A-Roll-Konzert, Op. 14, von Soltermann und Largo von J. Klengel für Violoncell zum Vortrage.

— (Zur Bautätigkeit in Laibach.) Die k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege sendet uns folgende Mitteilung: Die wegen des Entwurfes für den Neubau Drofenig in Nr. 96 und 98 erschienenen Notizen geben Anlaß zu folgender Feststellung: Die k. k. Zentralkommission hat sich veranlaßt gesehen, im Interesse von Heimatschutz und Denkmalpflege auf die Fassadengestaltung beim

hier geplanten Neubau des Geschäftshauses Drofenig Einfluß zu nehmen. Sie hat deshalb die beim Magistrat zur Baubewilligung eingereichten Pläne in künstlerischer Hinsicht begutachtet und es als wünschenswert bezeichnet, daß die Fassade mit Rücksicht auf die ganze Umgebung des Rathausplatzes anders ausgestaltet werde, als im vorgelegten Plan vorgesehen. Gleichzeitig hat die k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege den Architekten dipl. Ing. Fritz Schmidinger beauftragt, einen neuen Entwurf für diese Fassade auszuarbeiten und hat diesen Entwurf dann dem Stadtbauamt als Änderungsvorschlag übergeben. Der Stadtmagistrat hat nun bei Erteilung der Baubewilligung dem Bauherrn nahegelegt, den von der k. k. Zentralkommission vorgeschlagenen Entwurf des Architekten Schmidinger zur Ausführung zu bringen.

— (In den Fachkurs für einfache Maschinenreparaturen und autogenes Schweißen,) der Montag, den 4. d., um 9 Uhr vormittags an der hiesigen k. k. Staatsgewerbeschule eröffnet wird, sollen auch einige Reparaturen an gebrochenen Maschinenbestandteilen zu Unterrichtszwecken unentgeltlich ausgeführt werden. Gewerbetreibende und insbesondere die Vorstände der Maschinenvereine werden hiemit eingeladen, solche gebrochene oder gesprungene Bestandteile zur Reparatur in den Fachkurs an der k. k. Staatsgewerbeschule einzubringen. Während die Reparaturen kostenfrei ausgeführt werden, hat jeder für die Zu- und Abfuhr selber zu sorgen; das Institut als Veranstalter des Kurzes übernimmt hiebei keinerlei Verantwortlichkeit.

— (Ein Fachkurs für gewerbliche Buchführung in Laibach) wird von der hiesigen Gewerbeförderungsanstalt vorbereitet und soll in der zweiten Hälfte des Monats Mai eröffnet werden. Der Kurs wird ungefähr vier Wochen dauern und ist vor allem für die Gewerbetreibenden in Laibach und Umgebung bestimmt. Der Unterricht wird zwei- bis dreimal wöchentlich in den Abendstunden erteilt werden; die genaue Stundeneinteilung wird jedoch erst zu Beginn des Kurzes einvernehmlich mit den Kursteilnehmern entworfen werden. Anmeldungen sind an die Institutskanzlei, Wiener Straße 22, zu richten und ehestens einzubringen, damit bei der Zusammenstellung des Programmes auf die einschlägigen Fächer der Teilnehmer Rücksicht genommen werden kann.

— (Unsere Genußmittel.) In dem soeben erschienenen ersten Maiheft der „Österreichischen Rundschau“ veröffentlicht Universitätsprofessor Dr. Viktor Grafe einen hochinteressanten Aufsatz über „Kraft und Stoff im Haushalte der Natur“, in welchem er auch unter anderem auf die verschiedenen Genußmittelgifte (Alkohol, Nikotin, Koffein usw.) zu sprechen kommt. Professor Grafe schreibt: „In wohlhabenden Kreisen ist man geneigt, die Schäden durch die Genußmittelgifte Alkohol und Nikotin zu vernachlässigen oder stark übertrieben finden zu wollen. Aber gerade hier sollte man mit Nachdruck darauf hinweisen, daß die an sich vielleicht nicht so schwerwiegenden Wirkungen der einzelnen Gifte sich summieren und Schädigungen des Organismus bewirken. Schon Mag von Bettenkofer vergleicht die Genußmittel mit Schmiermaterialien, welche zwar nicht die Dampfkraft ersetzen können, aber der Lebensmaschine über manche Schwierigkeiten hinweghelfen und der Abnutzung der Maschine ganz wesentlich vorbeugen. Allerdings ist dazu eine Bedingung unerlässlich, sie dürfen die Maschinenteile nicht angreifen, sie müssen unschädlich sein. Die Entgiftung der unentbehrlichen Genußmittel hat denn auch schon große Fortschritte gemacht und es werden sogar die relativ harmlosen koffeinhaltigen Genußmittel, in erster Linie der Kaffee, herangezogen. Kaffee wird freilich nur dann schädlich für den Gesunden sein, wenn allzu starke Koffeinaufgüsse allzu oft genossen werden, es ist also hier von unserem Frühstücksgetränk nicht die Rede, wie überhaupt die Furcht vor dem Koffein vielfach übertrieben wird. Enthält doch unser Tee weit mehr Koffein als der Kaffee und doch fällt es keinem Menschen ein, den Tee für gefährlich zu halten. Meiner Ansicht nach ist die Koffeinfrage beim Kaffee weit weniger von Bedeutung als die Frage nach den beim richtigen oder unrichtigen Brennen des Kaffees entstehenden Röstprodukten und meine mit großem Material nach dieser Richtung durchgeführten experimentellen Studien dürften manche Aufklärung bringen. An dem Entnikotinieren der Raucherfabrikate wird ebenfalls mit Erfolg gearbeitet und bald werden die Genußmittel, entgiftet, zu den wahren Menschenfreunden werden, als welche sie Bettendorfer bezeichnet hat.“

— (Die Rückkehr des Abendsternes.) Bald nach Eintritt der Dämmerung ist jetzt am Westhimmel ein auffallend heller, an Glanz alle übrigen weit übertreffender Stern zu beobachten. Es ist die hellglänzende Venus, die wir nahezu ein Jahr als Abendstern entbehren mußten. Sie wird während des ganzen Sommers den Abendhimmel zieren und erst im Oktober wieder in die Strahlen der untergehenden Sonne rüden. Bekanntlich ist sie der einzige Stern, der auch bei Tage unter günstigen Umständen mit unbewaffnetem Auge gesehen werden kann. Mit parallaktisch montierten Fernrohren, welche die Einstellung jedes Himmelsobjektes, auch des mit freiem Auge nicht sichtbaren, jederzeit gestatten, kann Venus, wenn sie der Sonne nicht allzunahel steht, auch am hellen Tage leicht gesehen werden.

— (Sprinkerkonkurrenz.) Eine Konkurrenz von Reib- und Baumpneuen sowie Schwefelapparaten veranstaltet die Filiale Rudolfswert der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain an der landwirtschaftlichen Schule in Stauden. Die Vorführung der Apparate beginnt am 11. d. M. um 8 Uhr früh. Die Konkurrenz hat den Zweck,

die Leistungen einzelner Systeme von Reibpneuen und Schwefelapparaten zu prüfen und mit diesen auch unsere Weinbauer und Obstzüchter bekannt zu machen. Jedermann ist es ja bekannt, daß besonders der Erfolg der Bespritzung unserer Weingärten zum Großteile von der Güte der Spritze abhängt. Bei der Konkurrenz, die allgemein zugänglich ist, kann jedermann sein Urteil über die Güte der Apparate selbst schöpfen. Ein gewähltes Komitee wird schon am 9. d. M. eine Vorprüfung der Apparate vornehmen. Zur Konkurrenz ist eine größere Anzahl von Apparaten angemeldet.

— (Internationaler Kaufmannstag; Warenmuster-ausstellung Wien 1914.) Diese beiden so wichtigen kaufmännischen Veranstaltungen erfahren im Zuge der umfangreicheren Vorarbeiten eine immer reichere und interessantere Ausgestaltung. So wird im Rahmen des Internationalen Kaufmannstages auch der Kongress der Drogisten Österreichs und der VII. deutsche Handlungsgehilfenkongress stattfinden. Das Eisenbahnministerium hat die erbetene Fahrpreisermäßigung bereits bewilligt, so daß ein großer Fremdenzug zu erwarten steht. Vergnügungszüge, die vom Fremdenverkehrsverbande in Niederösterreich arrangiert werden, sollen von allen größeren Städten Österreichs nach Wien geleitet werden. Auch aus Paris werden mittelst Sonderzuges angeordnete Kaufleute zur Tagung in die alte Kaiserstadt kommen. Auf der Warenmuster-Ausstellung, die von den hervorragendsten Firmen in umfassender Weise besichtigt werden wird, gelangt auch voraussichtlich ein eigenes Postamt zur Aufstellung, um den Delegierten den Verkehr mit ihren Häusern zu erleichtern. In der nächsten Zeit gelangt auch eine künstlerisch ausgeführte Reklamemarke zur Ausgabe, die an alle Kaufleute und kaufmännischen Korporationen zum Versand kommt. Auskünfte erteilt, Programme versendet und Anmeldungen nimmt das Ausstellungsbureau Wien, III., Ungargasse Nr. 2, entgegen.

— (Österreichischer Weinbaukongress.) In der Zeit vom 5. bis einschließlich 13. September d. J. wird in Görz der Neunte österreichische Weinbaukongress unter dem Ehrenpräsidium Seiner Exzellenz des Herrn Ackerbauministers Zenker stattfinden. Mit dem Kongresse wird eine Ausstellung von Weinbaugeräten, Maschinen und Kellereiartikeln sowie eine Traubenschau und eine Landes-Weinkost veranstaltet; außerdem sind Exkursionen in verschiedene Weinbaugebiete der gesüdteten Grafschaft Görz und Gradiska sowie nach Grado, Parenzo und Brioni vorgesehen. Der Kongressauschuß (Görz, Landhaus, übergibt auf Wunsch Interessenten alle nötigen Informationen und übersendet Programme, Statuten und Anmeldeformulare.

— (Großfeuer.) Die Ortschaft Podhosta, Gemeinde Töplitz in Unterkrain, wurde am 30. v. M. bis auf einige Häuser ein Raub der Flammen. Näheres über die Entstehung und Ausdehnung des Brandes wird nachgetragen werden.

— (Unfall.) Am 28. v. M. fuhr der bekannte Holzhändler Herr Javornik aus Linödt in Gesellschaft seines Sohnes von der Bahnstation in Unter-Straza nach Linödt. Unterwegs wurde sein Pferd scheu, der Wagen stürzte um und beide Wageninsassen wurden herausgeschleudert. Javornik sen. erlitt hiebei eine schwere Gehirnerschütterung. Sein Sohn kam unverletzt davon.

— (Verkräfter übermut.) Am 28. v. M. entwendete der 17 Jahre alte Reuschlersohn Josef Klobučar aus Urna sela, Gemeinde St. Michael-Stopiče, aus einem Sprengmittelmagazin der Eisenbahnbaunternehmung Dr. Samohrd eine Dynamitpatrone, einige Kapseln und ein Stück Zündschnur. Er adjustierte die Dynamitpatrone, um sie zur Explosion zu bringen und zündete die Zündschnur an. Da die Explosion scheinbar versagte, nahm Klobučar die Kapsel in die Hand und untersuchte sie. Im selben Momente explodierte die Sprengkapsel und riß dem Klobučar vier Finger der rechten Hand weg. Der Schwerverletzte mußte ins Spital überführt werden.

— (Ein roher Ehegatte.) Eine in Podutil wohnhafte Wäscherin geriet vor einigen Tagen mit ihrem Manne in einen Streit und wurde von diesem derart mißhandelt und mit Fußtritten in den Unterleib gestoßen, daß sie schwere innere Verletzungen erlitt und ins Landespsital überführt werden mußte.

— (Gewalttätige Burschen.) In Učak bei Trojana kamen unlängst in ein Gasthaus fünf heimische Burschen, die nach kurzem Aufenthalte zu erzubieren und die Gäste zu beleidigen begannen. Da sie immer gewalttätiger wurden, sah sich der Wirt veranlaßt, sie mit Hilfe einiger Gäste aus dem Gastzimmer zu entfernen. Im Vorhause zerschlugen die Erzubenden eine Glastafel und spalteten die ins Gastzimmer führende Tür, hierauf schleuderten sie von außen durch zwei vergitterte Fenster 16 leere Bierflaschen ins Gastzimmer, wodurch die anwesenden Gäste einer großen Gefahr ausgesetzt waren und sich in ein anstoßendes Zimmer flüchten mußten. Außerdem wurden dem Wirt zahlreiche Gläser zerschlagen.

— (Fahrradiebstahl.) Dem Anton Mali wurde diebstahlweise in der Stritargasse Nr. 7 aus dem Vorhause ein schwarz lackiertes Torpedo-Fahrrad mit durchbrochener Scheibe, nach abwärts gedrehter Balancestange und der Fabriknummer 77.622 entwendet.

— (Verhaftungen.) Am hiesigen Hauptbahnhofe wurden der 18 Jahre alte Georg Kovacevič und der 22 Jahre alte Mile Kritini, beide Arbeiter aus Brnovo in Kroatien, von einem Wachmanne angehalten, weil sie mit fremden Reisedokumenten nach Amerika auswandern wollten. Weiters wurde in Gleinitz ein lediger Arbeiter wegen Erzeßes verhaftet. Alle wurden dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

(Verfuchter Einbruch in eine Barade.) Vor einigen Tagen wurde in die Verkaufsbarade der Maria Gaje in der Lattermannsallee einzubrechen versucht. Der Täter hatte die beiden Anhängelschlösser bereits entfernt und die Eingangstür mit einem Nachschlüssel aufzusperrten versucht, dürfte aber verscheucht worden sein.

(Vertorbene in Laibach.) Ivan Meden, Advokatsbeamter, 75 Jahre; Apollonia Flere, Arbeiterin, 75 Jahre.

Die Eisenbahnkatastrophe im Drama „Die Katastrophe“, das heute und an den folgenden Tagen im Kino „Ideal“ vorgeführt wird, ist ein durchaus echter Zusammenstoß, der mit dieser Echtheit bisher nur in der krassen Wirklichkeit einer tatsächlichen Katastrophe zu finden war. Ein vollkommenes Aufeinanderrennen zweier in voller Fahrt befindlicher Züge, ein Trümmerhaufen, ein Verwundetengewimmel in dieser Ausführung ist echt amerikanisch. — Sehr unterhaltend ist das Lustspiel „Ihre Hoheit“ mit Henry Porten.

„Atlantis.“ Dieses Meisterwerk der Nordiskfilm-Ko. kommt heute in Bachmaiers Grand Elektro-Bioskop zur Aufführung und wird gewiß reges Interesse erwecken. Die Vorstellungen haben die Dauer von zwei Stunden und finden täglich um 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr, am Sonntag um 10 1/2 Uhr vormittags und um 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr abends statt. Dieses Programm ist auch für die Schuljugend zugänglich. Die Preise sind wegen der hohen Monopolkosten mäßig erhöht, und zwar von 1 K 50 h bis 50 h; Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts von 1 K 10 h bis 40 h.

Gelegentlichkeit der Kinder wird von Fachärzten täglich ein halbes Glas natürliches „Franz Josef“-Bitterwasser empfohlen. Diese Heilquelle wird selbst von den empfindlichsten Naturen ohne Widerwillen genommen, wirkt überaus mild abführend und sicher blutreinigend. Ärztliche Mitteilungen aus dem Städtischen Kinderheim zu Patras berichten über Anwendung des Franz Josef-Bitterwassers bei zahlreichen Fällen schleimiger Verstopfung und gelangen zu dem Schluß, daß die Ergebnisse sehr zufriedenstellende, ja häufig geradezu glänzende sind. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

(Café „Central“.) Diesertage trifft im Café „Central“ die in Laibach rühmlichst bekannte Wiener Elite-Damentapelle R. S. Dietrich ein.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Das Befinden des Kaisers.

Wien, 1. Mai. Über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers wird heute offiziell mitgeteilt, daß die Nacht ebenso gut wie die beiden vorhergegangenen war. Das Allgemeinbefinden ist vollkommen zufriedenstellend.

Wien, 1. Mai. Es wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Die Abnahme des Katarths und die fortschreitende Besserung halten bei Seiner Majestät an. Bezeichnet: Dr. Kersl, Prof. Ortner.“

Das Exposé des Grafen Berchtold.

Konstantinopel, 1. Mai. Das Exposé des Grafen Berchtold hat in den Regierungskreisen einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Die Politik Italiens in Albanien.

Rom, 1. Mai. In Besprechung eines im Pariser „Gaulois“ erschienenen Interviews mit dem Direktor des Blattes „Mattino“, Scarfoglio, über das Wirken Italiens und Deutschlands in Albanien, das Wirken Scarfoglio erklärte, daß das Ziel Italiens der Bau eines Hafens und einer Balona mit Monastir, Salonichi und Konstantinopel verbindenden Eisenbahn sein müsse und worin Scarfoglio Italien territoriale Aspirationen in der Türkei zuschreibt, sagt die „Tribuna“: Unsere französischen Kollegen lassen sich bei Besprechung des Interviews mit dem Direktor des „Mattino“ allzuleicht zu Dedukationen und Schlußfolgerungen verführen. Unser Kollege hat, wozu er auch berechtigt war, seine persönlichen Ansichten ausgesprochen; aber er wäre selbst der Erste, der zugeben sollte, daß seine Ansichten in erster Linie mit den Ansichten der italienischen Regierung nicht identifiziert werden dürfen, und er würde nicht behaupten, daß die öffentliche Meinung die allgemeine Stimmung des Landes widerspiegelt. Die Ziele unserer Politik in Albanien werden mit vollkommener Klarheit und Genauigkeit durch die diplomatische Aktion unserer Regierung mit Zustimmung der öffentlichen Meinung festgelegt.

Die Maiseier.

Wien, 1. Mai. Die Maiseier wurde von den organisierten sozialdemokratischen Arbeitern heute zum 25. Male in üblicher Weise begangen. Vormittags fanden 69 Vereins- und Volksversammlungen statt, worin die Führer Referate erstatteten. Die Versammlungen wurden von rund 12.000 Personen besucht und verliefen in voller Ordnung. Nachmittags fand ein Massenbesuch im Prater statt, der aber durch ein heftiges, von Regengüssen begleitetes Gewitter beeinträchtigt wurde. Die Zahl der am Aufmarsch nach dem Prater beteiligten Personen wird auf etwa 15.000 geschätzt. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Triest, 1. Mai. Die Maiseier wurde heute von den verschiedenen hiesigen Arbeiterorganisationen in der üblichen Weise begangen. Die Sozialdemokraten hielten um 10 Uhr vormittags auf der Piazza di Foraggi eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Reichsratsabgeordneter Pittoni über die Maiseier sprach. Nach der Versammlung veranstalteten die Teilnehmer einen geordneten Manifestationsumzug mit roten Fahnen und einer Musikkapelle durch die Hauptstraßen der Stadt. Beim Arbeiterheim angelangt, zerstreuten sich die Manifestanten. Der Umzug verlief ohne Störung; nur an einigen Punkten der Stadt piffen Gruppen von Italienischliberalen und Mazzinianern die Manifestanten, die sozialistische Lieder sangen, aus. Auch die slovenische Arbeiterorganisation veranstaltete nach einer öffentlichen Versammlung, welche im „Narodni dom“ abgehalten wurde und in der mehrere Redner zur Maiseier sprachen, einen geschlossenen Manifestationsumzug mit Musik und zwei blauen Vereinsfahnen an der Spitze. Der Zug bewegte sich vom „Narodni dom“ über den Korso zur Piazza grande und von da über die Riva zum „Narodni dom“ zurück. Verschiedene Gruppen junger Italiener piffen die Manifestanten und die Musikkapelle, welche slovenische Nationallieder spielte, aus und versuchten wiederholt, den Umzug zu stören. An einigen Stellen kam es zu Kauerereien zwischen den Teilnehmern am Umzuge und den Italienern; so beim Café „Stella polare“, wo die Italiener die Straße mit Kaffeehaustischen und Stühlen verbarrikadierten und wo sich die Slovenen und die Italiener mit Stühlen bewarfen, bis die bereitstehende Polizeiwache eingriff, die Streitenden trennte und einige Verhaftungen vornahm. Aus einem Straßendurchgang auf dem Börjensplatz wurden auf die Manifestanten Steine geworfen. Auf der Piazza grande kam es zwischen den dort angesammelten Italienern und den Teilnehmern am Umzuge zu Zusammenstößen, in deren Verlaufe ein Slovene einem Italiener einen Messerstich in die Herzgegend versetzte. Der Täter wurde verhaftet. Die Verletzung scheint schwerer Natur zu sein. Die Polizeiwache mit Gendarmenassistenz hielt hier die Italiener und die Slovenen auseinander. Zum „Narodni dom“ zurückgekehrt, forderte ein Redner die Manifestanten auf, sich ruhig zu zerstreuen, worauf diese nach den verschiedenen Seitengassen auseinander gingen. Zwischen Gruppen von Slovenen und Italienern kam es auch dann zu einem Zusammenstoß, doch die Polizeiwache trennte die Streitenden. Auf der Piazza Goldoni wurden aus einem Gasthause von einer Gruppe Slovenen zwei Revolvergeschosse abgegeben, ohne daß jemand getroffen worden wäre. Einer der Schießenden wurde verhaftet. Gruppen von italienischen Gegendemonstranten warfen am Sitz der „Zinostenska banka“ und im slovenischen Kaffeehause „Minerva“ am Acquedotto mit Steinen mehrere Fensterscheiben ein. Ein Steinwerfer wurde verhaftet. Im ganzen wurden 29 Verhaftungen vorgenommen. Nachmittags veranstalteten die beiden größeren Arbeiterorganisationen Gartenfeste.

Die weiteren telegraphischen Nachrichten befinden sich auf Seite 779.

Theater, Kunst und Literatur.

(„Kontrollor Skrobar.“) Dr. Alois Kraigher hat im „Verlage L. Schwentner in Laibach einen zweibändigen Roman erscheinen lassen, der die politischen Verhältnisse an der Sprachgrenze in Südtirol zum Gegenstande hat und eine Art „Slovenisches Leid“ als Gegenstück zu Bartsch' Roman „Deutsches Leid“ darstellen soll. Die Hauptperson des Romans ist der Steueramtskontrollor Skrobar, der in einen kleinen Marktsteden an der Sprachgrenze versetzt wird, ein junger Mann, der, in seiner Lebensmarime „Wein, Weib und Gesang“ ausgehend, unausgesetzt sinnlichen Genüssen nachjagt, anfänglich den nationalen Reibereien passiv gegenübersteht, schließlich aber zum Verräter an seiner nationalen Sache wird und durch Selbstmord endet. Inwieweit das im Roman geschilderte politische Getriebe den tatsäch-

lichen Zuständen entspricht, darüber steht uns kein Urteil zu und es kann auch nicht unsere Absicht sein, darüber Betrachtungen anzustellen; wir wollen nur dem Roman als einem auf literarische Bewertung Anspruch erhebenden Werke einige Worte widmen. Der Roman ist ein Ich-Roman. Vom Autor dürfte die Ich-Form zu dem Zwecke gewählt worden sein, um dem Kontrollor Skrobar einen möglichst weiten Spielraum zur Aufrollung seines Innern, zur Ablegung seiner Befehntnisse zu bieten. So schildert denn Skrobar tatsächlich mit großer Umständlichkeit seine zahlreichen, wenig reinlichen Liebesgeschichten. Es bleibt eine Sache des Geschmades, wie derlei delikate Affären zu behandeln sind; der Takt des Autors hat hier die richtige Grenzlinie zu fixieren und einzuhalten. Im Roman schwirren die verschiedenen Frauengestalten, wie Janika, Silka, Lilka, Milka, Filka usw. bis zum Überdruße nur so durcheinander; der ganze Marktsteden weiß von Skrobars Erzeßen und duldet sie lächelnd und tückend, ohne ernstlich daran Anstoß zu nehmen. . . . In der Wirklichkeit dürfte es in dieser Hinsicht denn doch ein bißchen anders aussehen und der liebe Skrobar wäre bei seiner Lebensführung ganz sicherlich in der kürzesten Zeit ein öffentlicher Beamter — gewesen. Hierbei hat es den Anschein, als ob der Autor solche Irrungen und Verirrungen als an der Sprachgrenze typisch hinstellen wollte; sonst könnte man es kaum begreiflich finden, was das geradezu frech hervortretende erotische Moment mit dem Lebenslaufe des ehrenfesten Skrobar zu tun hätte, weil ja unter allen Liebschaften einzig und allein die Beziehungen des Kontrollors zur „Filika“ für sein späteres Geschid und sein unseliges Ende mitbestimmend sind. Skrobar belegt sich in richtiger Selbsterkenntnis selbst mit wenig ehrenben Beinamen, scheint aber bei all seiner Niederracht nicht davor zurück, über alle möglichen Personen und Vorkommnisse sein Urteil abzugeben, allerlei kulturelle und politische Verhältnisse, die seiner — sagen wir: Oberflächlichkeit wegen doch außerhalb seines Gesichtskreises liegen müssen, zu bespötteln und zu bekritteln. Was Wunder, wenn bei seinen Auslassungen dem Leser der Zweifel aufsteigt, ob ein solcher charakterloser Wüstling — der notabene im Marktsteden schon verkommen eingetroffen ist und nicht etwa darin durch den Zwang der Verhältnisse verlottert — überhaupt die Berechtigung hat, von Korruption usw. zu reden. Gerade darin, daß dieser Skrobar die Hauptperson des Romans ist und daß dem Leser die kleine Welt durch sein Glas gesehen vorgeführt wird, erblicken wir einen schweren, wenn nicht den schwersten Mißgriff des Autors. Hierzu kommt der Umstand, daß Skrobar absolut keine Sympathien erregen kann, weil wir nicht Zeuge starker, erschütternder Seelenkämpfe sind und es aus dem Grunde auch nicht sein können, weil eine solche erbärmliche Seele überhaupt von derlei Stürmen nicht bewegt werden kann. Er fühlt ja Reue in seinen wenigen besseren Stunden; er überhäuft sich mit Selbstvorwürfen, aber beim nächsten Glas Wein, beim nächsten galanten Geschichtchen ist wieder alles vergessen. Merkwürdigerweise hat er jedoch Zeit genug, die Blätter seines Tagebuches vollzuschreiben, obwohl er, den größten Genüssen frönend, kaum je in der Stimmung sein dürfte, sich Tagesaufzeichnungen zu leisten, am allerwenigsten in den Stunden des schwersten physischen und zum Teile auch moralischen Kampfs, in dem er folgerichtig permanent dahinduseln muß! Der Autor hätte entschieden seinen Roman von der Ich-Form entkleiden und seinen „Helden“ als ein Studienobjekt hinstellen müssen, an das er sein Seziermesser angelegt hätte. Es ist ja richtig, daß durch Skrobar vielfach der Autor selber spricht; aber gerade im vorliegenden Falle mußte seine Persönlichkeit von dieser Figur ganz losgelöst sein. — Im übrigen malt Dr. Kraigher grau in grau — gibt es doch im ganzen Romane, von den mit warmer Liebe zur heimatischen Scholle gezeichneten Landschaftsbildern abgesehen, kaum einen einzigen Lichtpunkt in seinem tendenziösen Gemälde. Er mischt mit Absicht düstere Farben — der Roman soll ja die angeblich korumpierte slovenische Intelligenz an der Sprachgrenze zur Einkehr zwingen. Ob und inwieweit dies geboten ist, können wir nicht beurteilen. Aber wenn schon, denn schon: dann hätte er seinen Kontrollor Skrobar erst ein Produkt des Milieus werden lassen müssen, statt ihn sofort als einen Wüstling ohne jedwede Charakter- und Gefinnungstüchtigkeit einzuführen. Im sonstigen glauben wir indes, daß der Stolz und das Selbstbewußtsein, dessen Niedergang der Autor im Epiloge seines Romans beklagt, weniger durch ein abstoßend wirkendes Gemälde als durch das kraftvolle Ringen markiger Naturen ausgerichtet und gehoben werden kann. Es ist schwer anzunehmen, daß das „slovenische Leid“ gerade in dem gänglichen Fehlen solcher Persönlichkeiten bestünde! — Der Roman bildet — dies sei zum Schluß ausdrücklich betont — keine Lektüre für die Jugend und für unfertige Leser.

Nur 6 Tage! Original Edison-Kinetophon Kino-Ideal
Größte Erfindung dieses Jahrhunderts. Der sprechende Film, vom 16. bis zum 21. Mai zwei Programme, alle drei Tage neues Programm.

Weltensensation! Ab heute Samstag 2., Sonntag 3., Montag 4., Dienstag 5. Mai. 2 Stunden Vorstellung. Nur 4 Tage!

Atlantis Wirklicher Untergang eines Ozeandampfers, nach Gerhart Hauptmanns berühmtem Roman. 6 Akte. Hauptrolle Ida Orloff vom k. k. Burgtheater. — Vorstellungen täglich um 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr; Sonntags um 10 1/2, 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr. — Preise: K 1.50, K 1.20, K —90, K —50. — Kinder Ermäßigung. — Für die Schuljugend geeignet. 1799 5—5

BACHMAIERS GRAND ELEKTRO-BIOSKOP.

— (Ein Dante-Denkmal auf historischem Boden.) Aus Bassano in Oberitalien wird berichtet: Kürzlich ist in der Nachbarschaft von Bassano an historisch denkwürdiger Stelle mit angemessener Feierlichkeit ein Denkmal errichtet worden; auf dem bekannten Hügel des Eggelino da Romano, an der Stelle, die Dante im neunten Gesang des Paradieses erwähnt, wurde das neue Dante-Denkmal, eine Schöpfung des Bildhauers Bartolotto, enthüllt. Es besteht aus einer in einen großen Marmorblock eingelassenen Bronzetafel, von der sich in klassischer Reinheit die strengen Züge des Danteschen Profils abheben.

— („Wiener Mode“.) Wieder einmal übernimmt das Wiener Modenblatt die Führung in der Sache des guten Geschmacks, indem es in dem jüngst erschienenen Hefte eine neue Wäsche zeigt, die aus den Ateliers der Wiener Werkstätte kommt. Ganz neue Wege werden da eingeschlagen, auf denen wir aber alle gern folgen werden. Diese unergleichlich schöne Wäsche zeigt eine neue Verzierungsart, die in Applikationen eigenen Stoffes besteht. Man muß die Abbildungen in der „Wiener Mode“ gesehen haben, um die Begeisterung mitzufühlen, mit der die neue Wäsche in eingeweihten Kreisen aufgenommen worden ist.

— (Der Briefträger als Künstler.) In London erregt eine Ausstellung von 44 Gemälden lebhaftes Interesse, die der Stadtbriefführer Samuel Hancock in den spärlichen Mußestunden, die ihm sein Beruf läßt, geschaffen hat. Seine Motive findet der Maler hauptsächlich in London selbst, und er umfaßt dabei ein recht weites Gebiet. Daß es sich nicht um bloßen Dilettantismus handelt, daß der Postmann vielmehr mit Öl- und Wasserfarben recht geschickt umzugehen weiß, zeigt die Tatsache, daß Bilder von ihm bereits in den Ausstellungen der Royal Academy zu sehen waren; die Königin Mary hat in früheren Jahren ein Aquarell von ihm gekauft.

Gutachten des Herrn Dr. Karl Werner, Primararzt, Klagenfurt.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Ihrem Wunsche entspreche ich gerne und teile Ihnen mit, daß ich in Fällen von Chlorose (Anaemie), neurasthenischen Erschöpfungszuständen sowie nervöser Dyspepsie namentlich bei weiblichen Kranken und bei den im Zusammenhange mit dem Eintritte der Pubertät auftretenden nervösen Störungen mit Ihrem Serravallos China-Wein mit Eisen die besten Erfahrungen gemacht habe. Es empfiehlt daher in geeigneten Fällen dieses Medikament besonders gern.

Klagenfurt, 3. Juni 1911.

5012

Dr. C. Werner.

Das Möbeletablissement Franz Doberlet

Laibach, Franziskanergasse Nr. 8
empfehl^t Möbel jeder Art in solider
Ausführung und zu billigem Preise

1662 45



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für den geringen Jahresbeitrag von
nur M 4.80

12 starke, reich illustrierte Monatshefte und
5 naturwissenschaftliche Werke erster Autoren

Belehrend / Unterhaltend

Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bzw. Probeheft bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerharnruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen

wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.



Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffektionen.

Harntreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und diätätisches Getränk ersten Ranges.

Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner, Peter Laßnik, A. Šarabon. 292 48-14

Vornehmste Cognacmarke!
Világosor

MARTY COGNAC

Ärztlich empfohlen: als Stärkungsmittel für Magen- und Darmkranke, bei Ohnmachtsanfällen, Magenkrämpfen, Brechreiz, Fieber und Tuberculosis. Vorzügliches Mittel für Wöchnerinnen und Rekonvaleszente. 990 10-8



Nur für jene Zigarettenraucher, die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gerne täglich 1 bis 2 Heller mehr ausgeben:

„Modiano Club Das Teuerste, aber Spezialité“ auch das Beste.

Auf ärztliches Anraten sind sowohl die Hülsen (Antinikotin) als auch die

Blättchen unbedruckt, aber auf jedem Einzelnen ist mit Wasserdruck ersichtlich die Schutzmarke und der Name des Fabrikanten 816 20-12

Die Katastrophe (amerikanisch)

Wirklicher Eisenbahn-Zusammenstoß.

Ab heute bis Montag. **Kino-Ideal.**



Hauptdepot in Laibach: Michael Kastner

Freiwill. öffentliche Versteigerung.

Montag den 4. und Dienstag den 5. Mai 1. J. von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags, werden wegen Übersiedlung

Antiquitäten und Kunstgegenstände

wie: Porzellan, Majolikas, sehr schöne Uhren, antike Möbel, Bronzen, mehrere erstklassige Gemälde alter italienischer und holländischer Meister sowie auch einige moderne Bilder von Subio, Müller, Prieckenfried etc. an den Meistbietenden abgegeben.

Zur Versteigerung, welche für jeden Kunstfreund von großem Interesse sein dürfte, werden die geschätzten Sammler und Kunstfreunde höflichst eingeladen.

Die Versteigerung wird im Gartensalon des Hotel Lloyd, Petersstraße, stattfinden.



1389 104-9



5239 17

Erstes amerik. Schuhversandhaus

Marke „LES“ Reg. Schutzmarke. Gegen Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Zahlbar in Monatsraten à



3 Kronen per Paar

Zusendung v. ill. Katalog 90 nebst Bedingungen und Maßanleitung gratis und franko. 1831 1

Alleinverkauf für Österreich-Ungarn. Leo Edel, Wien, I., Fleischmarkt 15.



Neuestes Heft der Musik für Alle

Die Walküre

von Richard Wagner

Preis des Heftes 60 Heller

Verlag Ullstein & Co, Berlin - Wien



Zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.



Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 145 6-4

Amtsblatt.

1770 3—3

Z. 11.470.

Kundmachung.

Die Fahrgeschwindigkeit der personenführenden Züge auf der Unterkraimer Bahn (Strecke Laibach-Rudolfswert) wird ab 1. Mai l. J. von 30 km auf 45 km pro Stunde erhöht werden.

Zu diesem Behufe wurden seitens der k. k. Staatsbahndirektion in Triest alle Maßnahmen getroffen, welche im Sinne des Kommissionsprotokolles vom 23. Juni 1908 für die obbezeichnete Geschwindigkeitserhöhung erforderlich erachtet wurden.

Die Wegabschränkungen, welche in der Zeit vom 6. bis 8. April l. J. der politischen Begehung unterzogen wurden, sind noch nicht ausgeführt, es werden jedoch sämtliche in Betracht kommende Niveauübersetzungen ab 1. Mai l. J. beim Verkehr der personenführenden Züge durch Bahnorgane, welche über den Zugverkehr verlässlich informiert sind, überwacht werden.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht und wird die Bevölkerung auf die infolge der Geschwindigkeitserhöhung gebotene Notwendigkeit erhöhter Vorsicht beim Übersetzen der Gleise und gewissenhafter Beachtung der Warnungssignale der herannahenden Züge aufmerksam gemacht.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 23. April 1914.

Razglas.

St. 11.470.

Vožna brzina osebnih vlakov na dolenski železnici (proga Ljubljana-Rudolfovo) se od 1. majnika t. l. naprej poveča od 30 na 45 km na uro.

V to svrhu je ravnateljstvo c. kr. državnih železnic vse odredilo, kar se je v komisijem zapisniku z dne 23. junija 1908 za zgoraj navedeno povečanje brzine potrebnim spoznalo.

Prečnice, ki se je o njih v času od 6. do 8. aprila t. l. vršil politični obhod, še niso napravljene, vendar se bodo vsi v poštev prihajajoči železniški prehodi od 1. majnika t. l. naprej ob prometu osebnih vlakov nadzorovali po železniškem osobju, ki je o vlakovnem prometu zanesljivo podučeno.

To se daje s tem na splošno znanje ter se občinstvo opozarja na večjo previdnost, ki je vsled povečanja brzine potrebna pri prestopanju tirov in na vestno opazanje svarilnih signalov bližajočih se vlakov.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 23. aprila 1914.

1709 3—3

S. 1044.

Stellenauschreibung.

Zum Schulbezirke Adelsberg gelangen mit Beginn des Schuljahres 1914/15 nachstehende Lehrstellen zur definitiven Besetzung, und zwar:

1.) die Oberlehrerstellen an den zweiklassigen Volksschulen in Harije und Vrbovo;

2.) die Lehrstellen für eine männliche Lehrkraft an den einklassigen Volksschulen in Orzelj, Gruševje, Sankt Michael, Dtrožnobrd, Slap und Sembije und eine Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in Grafenbrunn;

3.) eine Lehrstelle für eine weibliche Lehrkraft an der zweiklassigen Volksschule in Harije.

Die gehörig instruierten Gesuche um eine dieser Stellen sind im vorgeschriebenen Wege

bis 20. Mai 1914

hieramts einzubringen.

Zum Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg

am 20. April 1914.

1708 3—3

S. 1045

Stellenauschreibung.

An der dreiklassigen Knabenbürgerschule in Adelsberg mit slovenischer Unterrichtsprache gelangen mit Beginn des Schuljahres 1914/15 nachstehende Fachlehrerstellen zur definitiven Besetzung, und zwar:

1.) eine Lehrstelle für die naturwissenschaftliche Fachgruppe;

2.) eine Lehrstelle für die mathematisch-technische Fachgruppe.

Mit diesen Lehrstellen ist der Jahresgehalt von 1800 K, beziehungsweise 1400 K verbunden; ferner haben die Fachlehrer Anspruch auf sechs Dienstalterszulagen à 10% des Jahresgehaltes.

Die gehörig instruierten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege

bis 20. Mai 1914

hieramts einzubringen.

Die im Schuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg

am 20. April 1914.

1788 3—3

S. 971.

Stellenauschreibung.

Zum Schulbezirke Voitsch gelangen mit Beginn des Schuljahres 1914/15 nachstehende Lehrstellen zur definitiven Besetzung, und zwar:

1.) die Lehrstellen für eine männliche Lehrkraft an den einklassigen Volksschulen in Babensfeld, St. Dreifaltigkeit, Ledine und Zablog;

2.) eine Lehrstelle an der dreiklassigen Volksschule in Schwarzenberg.

Die gehörig instruierten Gesuche um eine dieser Stellen sind im vorgeschriebenen Wege

bis 22. Mai 1914

hieramts einzubringen.

Zum Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Voitsch

am 22. April 1914.

1789 3—2

Z. 7511.

Kundmachung.

In Arsichische, Gradische, Höttisch, Kolowrat, Krebnitz, Stangen, Wolaule sind Stellen von Bezirkshebammen mit einer Jahresremuneration von je 200 K ö. W., in Themenitz und Leskowz solche mit einer Jahresremuneration von je 170 K ö. W. zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind

bis 25. Mai 1914

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Littai

am 22. April 1914.

Razglas.

V Arzišah, Gradišah, Hotiču, Kolovratu, Krenicah, Štangi in Volavljah se oddajo službe okrajnih babic z letno plačo po 200 K a. m., v Temenici in Leskovcu službi z letno plačo po 170 K a. m.

Prošnje z dotičnimi dokazi naj se vložijo tuuradno

do 25. maja 1914.

C. kr. okrajno glavarstvo v Litiji

dne 22. aprila 1914.

1800 3—2

T 8/14/1

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Anton Vrhovnik iz Vopolj.

Anton Vrhovnik, rojen 13. junija 1848, posestnik v Vopoljah šte. 11, je bil božjasten in radi slaboumnosti pod skrbstvom. Glasom izjave županstva v Lahkovčah in izpovedb pojasnilnikov je dne 5. marca 1884, kateri dan je bil v Kranju velik sejem, izginil brez sledu. Ker je bila ob tistem času velika povodenj in je voda ceste in pota preplavila, se domneva, da je najbrž pri napadu bolezni v vodo padel in utonil.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24, šte. 2 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji njegovega brata Janeza Vrhovnika, posestnika v Vopoljah šte. 2, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Mihajlu Bohinec, posestniku v Zalogu, kar bi vedel o imenovanem.

Anton Vrhovnik se pozivlja, da se zglosi pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 1. majniku 1915 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 22. aprila 1914.

1778 3—3

S 6/14/1, Nc. III, 1277/14/2

Konkurzni oklic.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani je dovolila razglasitev konkurza o imovini Antona Breskvar, ključavničarskega mojstra v Ljubljani, Stari trg št. 26, zastopanega po skrbniku za čin g. Ivanu Stiene, c. kr. davčnemu pristavu v pokoju v Ljubljani.

C. kr. deželne sodnije svetnik Rudolf Persche v Ljubljani se postavlja za konkurznega komisarja, gospod Anton Perjatelj, c. kr. sodni oficijal v pok. v Ljubljani, pa za začasnega upravnika mase.

Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem na dan

7. maja 1914

dopoldne ob 10. uri pri tej sodnji v izbi št. 123, oprti na izkaze, sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasno imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika ter da izvolijo odbor upnikov.

Dalje se pozivljajo vsi, ki si hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj oglasijo svoje terjatve, tudi če teče o njih pravda, do

4. junija 1914

pri tej sodnji po predpisu konkurznega reda ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na

18. junija 1914

dopoldne ob 10. uri istotam, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zglasilni rok, morajo plačati stroške, katere povzročita tako posameznim upnikom kakor tudi masi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglasitve in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravilnega razdelbnega načrta.

Upniki, ki so oglasili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končnojavno po prosti volitvi na mesto upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike.

Narok za likvidovanje se določa hkratu za poravnalni narok.

Daljna naznanila tekom konkurznega postopanja se bodo razglašala v uradnem listu «Laibacher Zeitung».

Upniki, ki ne bivajo v Ljubljani ali nje bližini, morajo imenovati v zglasilu istotam bivajočega pooblaščenca za sprejemanje vročbe, sicer bi se postavil za nje pooblaščenec za vročbe po predlogu konkurznega komisarja na njih nevarnost in stroške.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 25. aprila 1914.

1805 3—2

T 6/14/5

Amortizacija.

Po prošnji Franca Gross, čevljarskega pomočnika na Dunaju XIV., Märzstrasse 97, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne po prositelju baje izgubljene, na ime «Gross Aleš» se glaseče vložne knjižice mestne hranilnice v Kranju, šte. 14.162 v znesku 133 K.

Imetnik te vložne knjižice se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v 6 mesecih, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da ista nima moči.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. IV., dne 22. aprila 1914.

1806 3—2

T 9/14/1

Amortizacija menice.

Na predlog firme Jakob & Ignatz Löwenstein v Zalaegerszeg-u se uvede postopanje v svrhu amortizacije menice, ki se glasi na ukaz ravno imenovane firme ddo. Ljubljana, dne 1. septembra 1913, akceptirana od Franca Zorec-a, trgovca v Ljubljani, Martinova cesta šte. 28, zapadla v plačilo v Ljubljani, dne 26. februarja 1914 in se je glasila na znesek 1938 K.

Menica je bila akceptantu nazaj poslana in se je baje zgubila.

Imejatelj menice se pozove to menico tekom 45 dni od dneva tretje razglasitve tega oklica temu sodišču predložiti tako gotovo, kakor bi se sicer menica amortizirala in bi postala brez učinka.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 21. aprila 1914.

1877 3—1

3. 339.

Konkursauschreibung.

An der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach gelangt mit Beginn des Schuljahres 1914/15 eine Lehrstelle der IX. Rangsklasse für elektrotechnische Fächer zur Besetzung.

Mit dieser Lehrstelle sind die im Gesetze vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 175, normierten Bezüge, d. i. 2800 K Gehalt und 840 K Aktivitätszulage verbunden. Für die Erlangung höherer Bezüge, für die Beförderung in höhere Rangsklassen und für die Anrechnung der etwa in der technischen, künstlerischen oder gewerblichen Praxis oder im Lehrfache zugebrachten Zeit sind die §§ 2 und 6 des Gesetzes vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 175, sowie die §§ 19 und 20 des Gesetzes vom 24. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 55, maßgebend.

Bewerber, welche bereits eine definitive Stellung im staatlichen gewerblichen Schuldienste bekleiden, haben bei Verleihung der Lehrstelle auf den Weitergenuss ihrer bisherigen Bezüge Anspruch.

Bewerber um obige Stelle haben ihre an das Ministerium für öffentliche Arbeiten gerichteten Gesuche bis 10. Juni 1914

bei der gefertigten Direktion zu überreichen und dieselben mit einer Schilderung ihres Lebens- und Studienganges, mit ihrem Tauf-(Geburts)Scheine, dem Heimatscheine, sämtlichen Studien- und Verwendungszeugnissen, einem Gesundheitszeugnisse und, sofern sie nicht eine definitive Staatsanstellung bekleiden, mit einem den Zweck der Ausstellung bezeichnenden, von der politischen Bezirksbehörde des Heimatsortes vidierten Leumundzeugnisse zu belegen.

Von dem Anzustellenden wird die ordnungsmäßige Absolvierung der einschlägigen Studien an einer inländischen technischen Hochschule (II. Staatsprüfung), die Kenntnis der beiden Landesprachen, sowie der Nachweis einer entsprechenden praktischen Betätigung gefordert.

Die persönliche Vorstellung des Bewerbers bei der Direktion ist erwünscht.

Direktion der k. k. Staatsgewerbeschule.

Laibach, am 30. April 1914.

1871 2—1

Rundmachung.

Zum Besuche der k. k. Fachschule für Tischlerei in Gottschee gelangen mit dem Beginne des Schuljahres 1914/15 mehrere Staatsstipendien (monatlich 30 bis 40 Kronen) zur Verleihung.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche bei der gefertigten Direktion

bis längstens 20. Juni l. J.

einzureichen.

Dem Gesuche sind folgende Belege anzuschließen: Der Tauf- oder Geburtschein, der Heimatschein, das Lehr- oder Arbeitszeugnis, die letzten Schulzeugnisse oder Schulausweise, das Armut- oder Mittellosigkeitszeugnis.

Söhne von Gewerbetreibenden (Meistern, Gesellen, Arbeitern) und Bewerber mit Vorpraxis, sowie ältere gegenüber jüngeren erhalten den Vorzug.

Die Direktion der k. k. Fachschule für Tischlerei

Gottschee, im April 1914.

1854

Nc VIII 201/14/2

Prostovoljna sodna dražba nepremičnin.

Pri c. kr. okrajnem sodišču v Ljubljani sta po prošnji lastnice Jožef Vodišek, posestnice iz Sp. Šiške šte. 156 in 223 na prodaj po javni dražbi sledeči nepremičnini, za kateri ste se ustanovili pristavljene izklicni ceni, in sicer:

a) hiša šte. 156 v Spodnji Šiški z drvarnico, utico, dvoriščem in malim vrtom, parc. šte. 457/22 za izklicno ceno 11.000 K;

b) hiša šte. 223, v Spodnji Šiški za izklicno ceno 9000 K.

Dražba se bo vršila dne

13. maja 1914

ob 10. uri dopoldne pri podpisnem sodišču, v sobi šte. 36.

Vsak ponudnik mora pred začetkom dražbe položiti kot varščino deseti del izklicne cene.

Ponudbe pod izklicno ceno se ne sprejmo.

Na posestvu zavarovanim upnikom ostanejo njihove zastavne pravice brez ozira na prodajno ceno.

Dražbeno izkupilo je vplačati pri sodišču v 14 dneh od dražbenega potrdila računeno s 6% obrestmi od istega dneva naprej.

Dražbene pogoje je mogoče vpogledati pri podpisnem sodišču, v izbi šte. 33.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. VIII., dne 21. aprila 1914.

1803

Firm. 444, Gen. II., 145/26

Razglas.

V registru za zadruga se je vpisala dne 23. aprila 1914 pri zadrugi:

„Hranilnica in posojilnica v Šmartnem pri Litiji“

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

nastopna prememba:

Izbrisalo se je člana načelstva Janko Pogačarja, vpisalo pa Mateja Rihar, dekana v Šmartnem.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 22. aprila 1914.

1804

Firm. 435, Gen. IV., 140/14

Razglas.

V registru za zadruga se je vpisala dne 23. aprila 1914 pri zadrugi

„Kmetška hranilnica in posojilnica v Senožečah“

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

nastopna prememba:

Izbrisalo se je člana načelstva Franc Zadneca, vpisalo pa Antona Šturm, posestnika v Senožečah šte. 138.

C. kr. dež. kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 22. aprila 1914.

I 873

C 67/14/1

Oklic.

Zoper neznano kje bivajočega Antona Brus iz Hotederšice je vložila Frančiška Brus, posestnika žena iz Hotederšice tožbo zaradi 1000 K.

Razprava bo na

7. maja 1914

ob 9. uri dopoldne.

Toženca bo zastopal skrbnik Andrej Jurca iz Gor. Logatca, dokler se sam ne oglasi ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Logatcu, oddelek I., dne 28. aprila 1914.

1802

Firm. 423, Gen. II., 50/41

Razglas.

V registru za zadruga se je vpisala dne 23. aprila 1914 pri zadrugi

„Krščansko gospodarsko društvo v Idriji“

registrovana zadruga z omejeno zavezo nastopna prememba:

Izbrisalo se je člana načelstva Franceta Svetličič, vpisalo pa za čas do prihodnjega obnega zbora Alojzija Likar, rudarja v Idriji šte. 372.

C. kr. dež. kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 22. aprila 1914.

1872

E 160/14/5

Dražbeni oklic.

Vsled sklepa z dne 26. aprila 1914, opravilna številka E 160/14/5, se prodajo dne

11. maja 1914

dopoldne ob 9. uri, na Savi šte. 137 (Jesenice) na javni dražbi: razno manufakturno in galanterijsko blago, obleke, perilo, obutev, klobuki, lišp in 1 železna blagajna.

Reči se smejo ogledati dne 11. maja 1914 v času med 9. in pol 10. uro dop. na Savi št. 137.

C. kr. okrajna sodnija Kranjskagora, odd. II., dne 26. aprila 1914.

1814

S 1/14/96

Bejchluß.

Im Konkurs der Frau Rosa Tomšič in Illyr.-Feistritz wird zur Bejchlußfassung der Gläubiger über den Antrag des Masseverwalters auf öffentliche Bersteigerung der zweifelhaften und uneinbringlichen Forderungen im Nominalwerte von rund 3527 K unter

Zugrundelegung des Ausrufspreises von 200 K derart, daß die Ausbietung auch in minuendo stattfindet, die Tagfagung auf den

9. Mai 1914

vormittags 10 Uhr bei dem k. k. Bezirksgerichte in Illyr.-Feistritz, Zimmer Nr. 4, angeordnet.

Zu dieser Tagfagung werden sämtliche Gläubiger geladen.

k. k. Bezirksgericht Illyr.-Feistritz, Abteilung I., am 20. April 1914.

1825

Firm. 437/14, Rg. C I, 29/1

Eintragung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Eingetragen wurde in das Handelsregister Abt. C-Sitz der Firma: Zwischenwässern bei Laibach in Krain.

Firmawortlaut:

Huter & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Betriebsgegenstand: Die Gesellschaft gründet sich auf den Notariatsakt vom 28. Februar 1914, G. Z. 9014 und bezweckt den Handel mit Ölen und Fetten und deren Produkten.

Stammkapital 20.000 K, welche bar voll eingezahlt sind.

Geschäftsführer: Jakob Tobell, Ingenieur, Wien, Möllwaldplatz Nr. 3 und Rudolf Huter, Gesellschafter dieser Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Zwischenwässern.

Firmazeichnung: durch Jakob Tobell allein und selbständig in der Art, daß er dem vorgeschriebenen oder vorgebrachten Firmawortlaut seinen Namen Tobell beifügt; durch Rudolf Huter derart, daß er kollektiv mit dem anderen Geschäftsführer Tobell dem vorgeschriebenen oder vorgebrachten Firmawortlaut seinen Namen Huter beifügt.

Einberufung der Generalversammlung: Hierzu genügt die schriftliche nachweisbare Verständigung sämtlicher Gesellschafter, gemäß § 38 des Gesetzes vom 6. März 1906, R. G. Bl. Nr. 58.

Öffentliche Bekanntmachungen: erfolgen mittels rekommandierter Schreiben. Diese Bekanntbarungen können aber auch durch Rundmachungen in der «Wiener Zeitung» ersetzt werden.

Datum der Eintragung: 25. April 1914.

k. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 22. April 1914.

E 4/14/8, E 84/14/7, E 85/14/6, E 82/14/7

Dražbeni oklic.

Pri podpisnem sodišču se bodo vršile sledeče dražbe, in sicer vsakokrat ob 9. uri dop., v sobi št. 30.

I.) dne 8. junija 1914

zemljišča vl. št. 134, 160, 620 k. o. Štrekljevec in vl. št. 362, k. o. Perbišje, obstoječih iz 1 hiše, šupe, ledenice, zidanice in 19 zemljiških parcel;

II.) dne 22. junija 1914

zemljišča vl. št. 134 k. o. Podzemelj, obstoječega iz hiše, senice in 4 zemljiških parcel;

III.) dne 27. junija 1914

zemljišča vl. št. 485 k. o. Bušnjavas, obstoječega iz 3 zemljiških parcel;

IV.) dne 22. junija 1914

zemljišča vl. št. 180 in 476 k. o. Radovica, obstoječega iz hiše s hlevom in 12 zemljiških parcel. Vrednost je določena ad I.) na 10.690 K, ad II.) na 620 K, ad III.) 203 K 70 v, ad IV.) 2860 K.

Najmanjši ponudki znašajo ad I.) 7194 K, ad II.) 414 K, ad III.) 135 K 80 v in ad IV.) 1787 K.

Dražbeni pogoji in listine so na vpogled med opravnimi urami, v sobi št. 4.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, odd. II., dne 28. aprila 1914.

1876

1894

E 75/14/8

Dražbeni oklic.

Dne 19. maja 1914

predpoldne ob pol 10. uri bo pri tem sodišču, v izbi št. 8, na podstavi odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin: vlož. šte. 109, k. o. Rudolfovo, hiša št. 267, enonadstropna.

Cenilna vrednost 29.490 K.

Najmanjši ponudek 14.745 K; pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. IV., dne 2. aprila 1914.

Kundmachung.

Unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung widmete den Betrag von **Dreitausend Kronen** zur

Beteiligung von 60 langdienenden, unserem Einlegerstande angehörigen Dienstboten

mit Prämien zu je 50 K.

Um diese Prämien können sich jene dienenden Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes bewerben, die

1.) dem **Dienstbotenstande** im Sinne der Dienstbotenordnung angehören,

2.) seit mindestens **fünfzehn Jahren** ununterbrochen bei einer und derselben Familie gedient haben oder noch dienen und

3.) seit mindestens **drei Jahren** zu den Einlegern unserer Anstalt gehören.

Bewerber, die bisher noch nicht mit einer Prämie beteiligt wurden, haben den Vorzug vor jenen, die in den letzten drei Jahren eine Prämie erhalten haben.

Jene, die sich um eine solche Prämie bewerben, haben die **ununterbrochene Dienstzeit** durch das Dienstbotenbuch oder ein Zeugnis ihres Dienstgebers oder auf eine andere glaubwürdige Weise, z. B. durch eine Bestätigung des Pfarramtes oder des Gemeindeamtes ihres Dienstortes darzutun. Ein zeitweiliger Austritt aus dem Dienste wegen Krankheit gilt nicht als Unterbrechung der Dienstzeit, wofern der Dienstbote nach Herstellung seiner Gesundheit wieder in die Dienste des früheren Dienstgebers getreten ist.

Die **Zugehörigkeit zu unserem Einlegerstande** ist durch Angabe der Nummer eines auf den Namen des Bewerbers lautenden oder auf seinen Namen vinkulierten Einlagebüchchels der Krainischen Sparkasse oder auf eine andere, jeden Mißbrauch ausschließende Weise darzutun.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen für diese Prämien sind

bis 31. Mai l. J.

beim Sekretariate der Krainischen Sparkasse anzubringen. Die Erledigung dieser Gesuche wird bis Ende Juni l. J. geschehen.

Laibach, 23. April 1914.

Direktion der Krainischen Sparkasse.

Razglas.

Naš letošnji redni občni zbor je podelil znesek **treh tisoč kron** za

obdaritev 60 dolgo služočih, k stanju naših vlagateljev spadajočih poslov

z nagradami po 50 K.

Za te nagrade morejo prositi one služoče osebe moškega in ženskega spola,

1.) ki pripadajo **poselskemu stanu** v smislu poselskega reda,

2.) ki so služili ali še služijo najmanj **petnajst let** neprenehoma **pri eni in isti rodbini**, in

3.) ki so najmanj **tri leta vlagatelji našega zavoda**.

Prosilci, ki doslej še niso bili obdarovani z nagrado, imajo prednost pred onimi, ki so v zadnjih treh letih prejeli nagrade.

Tisti, ki prosijo za kako tako nagrado, morajo **nepretrgano službeno dobo** dokazati s poselsko knjižico ali z izpričevalom svojega službodajalca ali na kak drug verodostojen način, n. pr. s potrdilom župnijskega ali občinskega urada svojega službenega kraja. Začasni izstop iz službe zaradi bolezni ne velja kot prestanek službene dobe, ako je posel po ozdravljenju zopet vstopil v službo prejšnjega gospodarja.

Pripadnost k stanju naših vlagateljev se mora dokazati z navedbo številke vložne knjižice Kranjske hranilnice, ki se glasi na ime prosilčeve ali je vinkulovana na njegovo ime, ali pa na drug način, ki izključuje vsako zlorabo.

Za te nagrade se je

do 31. maja t. l.

pismeno ali ustno prijaviti tajništvu Kranjske hranilnice. Te prošnje se bodo rešile do konca meseca junija t. l.

V Ljubljani, dne 23. aprila 1914.

1777 3-3

Ravnateljstvo Kranjske hranilnice.

ULLSTEIN-BÜCHER

MONATLICH ERSCHEINT EIN BAND

JEDER BAND K 1'20

Kurt Aram:

Familie Dungs.
Violet.

Rudolf Hans Bartsch:

Der letzte Student:
Elisabeth Kött.

Franz Adam Beyerlein:

Similde Hegewalt.

Walter Bloem:

Sonnenland.
Das lockende Spiel.

Helene Böhlau:

Ein Sommerbuch.

Georg Engel:

Die Last.
Der Reiter auf dem Regenbogen.

Otto Ernst:

Laßt Sonne herein.

Ludwig Ganghofer:

Gewitter im Mai.
Rachele Scarpa.

Max Halbe:

Der Ring des Lebens.

Georg Hermann:

Kubinke.

Rudolf Herzog:

Nur eine Schauspielerin.
Zum weißen Schwan.

Wilhelm Hegeler:

Der Mut zum Glück.

Paul Oskar Höcker:

Die Sonne von St. Moritz.
Die verbotene Frucht.

Korfiz Holm:

Thomas Kerkhoven.

Paul Keller:

Die Heimat.

Viktor v. Kohlenegg:

Die drei Lieben der Dete
Voß.

Max Kretzer:

Der Mann ohne Gewissen.

Joseph Lauff:

Marie Verwahren.

Emil Marriott:

Anständige Frauen.

Fritz Mauthner:

Der letzte Deutsche von
Blatna.

Georg v. Ompteda:

Denise de Montmidi.

Karl v. Perfall:

Der schöne Wahn.

Peter Rosegger:

Die Försterbuben.

Karl Rosner:

Georg Bangs Liebe.

Karl Schönherr:

Tiroler Bauernschwänke.

Richard Skowronnek:

Das Verlobungsschiff.
Bruder Leichtfuß.

Rudolph Stratz:

Arme Thea.

Karl Hans Strobl:

Der brennende Berg.

Ludwig Thoma:

Krawall.

Heinz Tovote:

Frau Agna.
Mutter! . . .

Richard Voß:

Der Todesweg auf den Piz
Palli.
Das Mädchen von Anzio.

Georg Wasner:

Fatum.

Ernst v. Wolzogen:

Mein erstes Abenteuer.
Das Kuckucksei.

Fedor v. Zobeltitz:

Das Gasthaus zur Ehe.
Der Herr Intendant.

Aktienkapital:
150.000.000 Kronen.
Geldanlagen gegen Einlagebücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
Prešerenegasse Nr. 50.

Reserven:
95.000.000 Kronen.
Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Heiratskauttionen etc.

Angefommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 1. Mai v. Hertenau, Priv., Abbazia. — Thejsson, Priv., i. Gemahlin; Stoller, Kfm., i. Gemahlin, Rumburg. — Hofmann, Gewerbetreibender; Porges, Ernst, Kfz., Prag. — Kelticha, Oberer, Kfz.; Dr. v. Kriegelstein, I. u. I. Regimentsarzt; Dr. Blanhof, Dozent, Graz. — Wolf, Obergeringieur; Dr. Mehle, Advokaturkonsulent; Weberhofer, Kfm., Klagenfurt. — Albert, Jannach, Müllinger, Kfz.; Luzzatto, Ingenieur, Trieste. — Zajc, Hotelier, Krainburg. — Glöckner, Ingenieur, Teschen. — Matič, Kaufmannsgattin, Gili. — Koch, Kfm., München. — Kozisek, Kfz., Brunn. — Girsch, Kfz., Zlin. — Weiss, Kfm., Fiume. — Zischel, Kfz., Laibach. — Greiner, Wöllner, Zeilinger, Milch, Freudmann, Lang, Benzl, Imbermann, Kfz., Wien. — Sader, Kfz., Salzburg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
1.	2 u. N.	732,0	15,3	SSW. mäßig	bewölkt	
	9 u. N.	32,1	10,7	S. schwach	»	
2.	7 u. F.	36,4	10,7	D. schwach	»	14,2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 13,3°, Normale 12,1°.

Regen gestern mittags und nachmittags, abends Wetterleuchten in SO.

Wien, 1. Mai. Wettervorhersage für den 2. Mai für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend trüb, Gewitter, etwas kühlere, lebhaft nordwestliche Winde.

1835 E 270/13/18

Dražbeni oklic.

Dne 16. junija 1914

dopoldne ob 10. uri, bo pri spodaj oznamljeni sodnji, na licu mesta v Dilcah št. 18 dražba zemljišč, vl. št. 106, 107, k. o. Hrenovic, 8 kat. obč. Studenec, 59 k. o. Šmihel, 136 k. o. Hruševje in 59 k. o. Razdrto, obstoječih iz hiše št. 18 Dilce, gospodarskim poslojem in kozovcem, hiše št. 51 na Razdrtem, njiv v meri 8 ha, 39 a in 80 m², vrtov v meri 66 a, 35 m², travnikov v meri 19 ha, 88 a in 54 m², in gozdov v meri 14 ha, 43 a, 86 m² in solastninskih pravic s pritiklino vred, ki sestoji iz 1 rujave kobile, 1 črnega konja, 2 vprežnih oprav za konje, 1 težkega in 3 manjših poljskih vozov in pluga.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 46.946 K, vsakega zemljišča posebej, 1.) vl. št. 106, k. o. Hrenovice, 350 K, 2.) vl. št. 107 k. o. Hrenovice, 23.455 K, 3.) vl. št. 8 k. o. Studenec 10.180 K, 4.) vl. št. 59, kat. obč. Šmihel 5456 K, 5.) vlož. št. 136, k. o. Hruševje 5980 K, in 6.) vl. št. 59 k. o. Razdrto 1525 K, pritikli na 690 K, ki spada k vl. št. 107, kat. obč. Hrenovice.

Najmanjši ponudek znaša ad 1.) 234 K, ad 2.) 16.096 K, ad 3.) 6786 K, ad 4.) 3638 K, ad 5.) 3986 K in ad 6.) 1017 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

S tem pristavkom ad 17.) odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.) smejo tisti,

ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamljeni sodnji, v izbi št. 17, med opravljenimi urami.
C. kr. okr. sodnija Senožeče, dne 21. aprila 1914.

1880 E 204/14/7

Dražbeni oklic.

Pri podpisanem sodišču se bode vršila dne 10. junija 1914

ob 9. uri dopoldne dražba zemljišča:

1.) vlož. št. 307 in 308, kat. občine Boh. Bistrica, obstoječe iz hiše št. 144 (hotel Triglav), št. 145 in 146 (vili Bellevue in Bogomila), gospodarskega posloja in vrta ter pritikline, obstoječe iz hotelske oprave;

2.) vlož. št. 378, razun parcele št. 1754/2 in vlož. št. 435 kat. obč. Studor (zemljiške parcele);

3.) parcela št. 1754/2, vlož. št. 378, kat. obč. Studor (travnik).

Cenilna vrednost: ad 1.) 154.273 K 10 h, ad 2.) 18.124 K 80 h, ad 3.) 646 K 40 h.

Najmanjši ponudek: ad 1.) 79.993 K, ad 2.) 12.084 K, ad 3.) 431 K; pod temi zneski se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. II., dne 26. aprila 1914.

1836 E 31/14/13

Dražbeni oklic.

Dne 9. junija 1914

dopoldne ob 1/2 10 uri bo pri spodaj oznamljeni sodnji, na licu mesta v Šmihelu dražba zemljišča vlož. št. 84, kat. obč. Šmihel obstoječega iz hiše št. 19 v Šmihelu z Kalistrovo ustanovo, dalje vrt, njiv in travnikov v skupni meri 1 ha 17 ar. in 61 m² z solastninskimi pravicami do vlož. št. 95, kat.

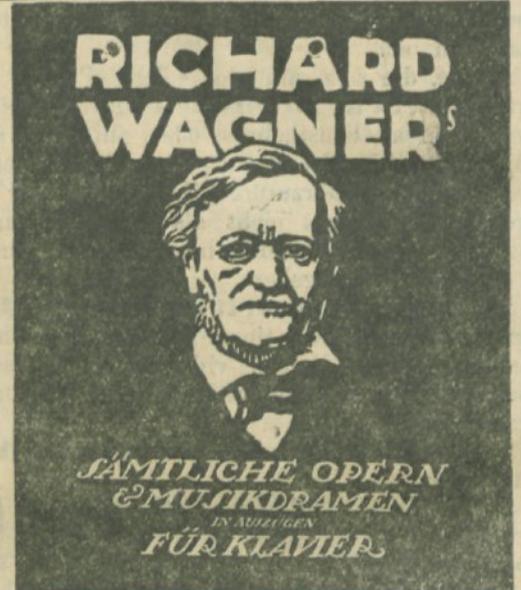
obč. Šmihel in vl. št. 128, kat. obč. Bukovje s pritiklino vred, ki sestoji iz ene rudečkaste junice in enega starega poljskega voza.

Nepremičnini ki je prodati na dražbi, je določena vrednost na 10.030 K, pritikli na 270 K.

Dražba se vrši v gospodarskih skupinah in posameznih parcelah kakor so navedene v dražbenih pogojih.

S tem odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnini (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamljeni sodnji, v izbi št. 17 med opravljenimi urami.

C. kr. okr. sodnija Senožeče, dne 16. aprila 1914.



Dankfagung.

Allen, die uns anlässlich der Krankheit und des Todes unserer innig geliebten Verbliebenen, der Frau

Maria Krejči, geb. Spetel

mit werktätiger Hilfe und liebevollem Troste zur Seite standen, ihr das letzte Geleit gaben, uns Hinterbliebenen soviel rührende Freundschaft und Teilnahme erwiesen, sei hiemit der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Laibach, am 1. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.

K. k. priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864 — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. März 1914 K 87.989.842.—

Stand am 31. Dezember 1913 auf Bücher und im Kontokorrent K 236.633.923,48.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie: Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung. Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen. An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen. Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren. Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1603 Einlösung von Kupons und verlosteten Wertpapieren. 52-47 An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen. Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschluss der Parteien. Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes. Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

Hagelwetter.

Wien, 1. Mai. Nach 4 Uhr nachmittags entlud sich über Wien und Umgebung ein heftiges Hagelwetter. Die Schloßen erreichten etwa Haselnußgröße.

Eisenbahnunglück.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Die „Frankf. Zeit.“ meldet aus Mainz: Heute vormittags ereignete sich in der Station Niederfaulheim ein schweres Eisenbahnunglück. Der Personenzug Alzen-Mainz fuhr beim Rangieren in einen Güterzug und die Personenwagen stürzten die Böschung hinab. Bis jetzt sind vier Tote und zehn Verletzte aus den Trümmern hervorgezogen worden. Eine amtliche Befragung liegt noch nicht vor.

Ein Waldbrand.

Osterfeld (Regierungsbezirk Münster), 1. Mai. Heute nachmittags brach an der Grenze der Provinzen Rheinland und Westfalen zwischen Osterfeld, Hiesfeld, Kirchellen und Stertrade in den Waldungen des Großindustriellen Grillo ein Waldbrand aus, der auch in die Herzoglich Ahrenbergischen Waldungen übergriff. 800 Morgen Waldes sind von den Flammen ergriffen worden. Alle Feuerwehren der Umgebung wurden telegraphisch und telephonisch zur Hilfeleistung herbeigerufen. Die Eindämmung des Brandes ist angesichts des starken Windes und der herrschenden Trockenheit äußerst schwierig. Ein Forstbau ist von den Flammen eingeschlossen. 40.000 Morgen Waldes sind gefährdet.

rig. Ein Forstbau ist von den Flammen eingeschlossen. 40.000 Morgen Waldes sind gefährdet.

Roosevelt als Forschungsreisender.

Newyork, 1. Mai. Roosevelt hat aus Manaus an das amerikanische naturgeschichtliche Museum telegraphiert, daß er und seine Expedition den bisher unbekanntesten größten Nebenfluß des Mabeira erforscht haben. Roosevelt ist krank geworden, hat sich aber wieder völlig erholt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Weber Leo, Im Banne Homers, Eindrücke und Erlebnisse einer Hellasfahrt, K 6—; Doiwa Johann, Präparationen für die unterrichtliche Behandlung des Heimatlandes Niederösterreich, K 280; Moszkowski Alexander, Der dümmste Kerl der Welt, K 240; Farina Salvatore, In Ketten und Banden, K 240; Tracy Dr. Frederic & Stimps Dr. Joseph, Psychologie der Kindheit, gbb. K 288, br. K 240; Seiler Friedrich, Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnwortes IV.: das Lehnwort der neueren Zeit, 2. Abschnitt, K 960; Geißler Max, Neues Märchenbuch, gbb. K 480; Müller Prof. Dr. Johann, Methodik des geographischen Unterrichts, K 380; Salings Börsenpapiere III.: Salin's Börsen-Jahrbuch für 1912/13, gbb. K 18—; Escalas Dr. R., Industrielle Chemie, K 1440; Frank Joseph, Pianisten, K 360; Spiegel von und zu

Bedelesheim E. Freiherr, Kriegsbilder aus Bonape, gbb. K 480; Führer Rudolf von, Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Österreich, K 1—; Heise F. u. Herbst F., Lehrbuch der Bergbaukunde mit besonderer Berücksichtigung des Steinkohlenbergbaues, II. Band, K 1440; Hauptmann E., Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkte, K—72; Lampe Felix, Vom deutschen Rhein, kart. K—72; Credner Karl, Der Schiffsche Zug, kart. K—72; Cooks James, Auf unbekanntenen Meeren, gbb. K 216; Dolos Marco, Vor 600 Jahren im Reiche der Mitte, gbb. K 216; Schneider Paul, Aus dem Leben eines Wandervogels, kart. K 216; Ostwald Wilhelm, Grundlagen der anorganischen Chemie, gbb. K 2160; Seiling Max, Richard Wagner, gbb. K 6—; Reisch Dr. Richard, Die wirtschaftliche Bedeutung des Berechnungswesens speziell bei Staatsbetrieben, K—80; Ulrich Dr. Bernhard, Die Grundzüge der Stimmbildung der A Capella-Periode und zur Zeit des Aufkommens der Oper 1474—1640, K 480; Thurauf Gustav, Sagen und Legenden, ein Beitrag zur Geschichte des bayerischen Ausbruchs, K 480; Björnson Björnstjerne, Briefe, K 6—; Storm Gertrud, Theodor Storm, ein Bild seines Lebens II.: Mannesalter, gbb. K 6—; Dohu Walter, Das Jahr 1848 im deutschen Drama und Epos, K 840; Stein Armin, Johannes Fall, ein Bild aus der Zeit der deutschen Befreiungskriege, gbb. K 480; Bowninkel Ernst, Beiträge zur Philosophie und Pädagogik, K 480; Fahn Dr. Louis, Die Ausbreitung der neuhochdeutschen Schriftsprache, K 720; Thomas D. Albrecht, Das Drama, K 180; Reubauer Friedrich, 1813, K 240; Schüler W., Geschichte Chinas, gbb. K 720; Hecht Georg, Gerhard Hauptmann, Traktat über Kunst und Pathos, gbb. K 216.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Goldene Klassiker-Bibliothek



(Deutsches Verlagshaus Bong & Co.)
Nach den Urteilen von Sachautoritäten und der Presse die besten Ausgaben in dieser Preislage

Vorzüge: Vollständige Neubearbeitung • Ausreichende Einleitungen • Erklärende Anmerkungen • Absolute Korrektheit • Solzfreies, nicht vergilbendes Papier • Großer, deutlicher Druck • Porträts in Kupfergravüre • Dichterhandschriften • Gediegene Einbände

Arndt, 4 Bände	K 9.60	Bossmann von Fellersleben, 2 Bände	K 4.20
Armin, 2 Bände	4.80	Böcklin, 1 Band	3.—
Bürger, 1 Band	2.40	Bomer, 2 Bände	4.80
Chamisso, 1 Band	2.10	Immermann, 1 Band	2.40
Chamisso, 2 Bände	4.20	Immermann, 3 Bände	7.20
Droste-Hülshoff, 2 Bände	4.80	Jan Paul, 3 Bände	7.20
Eidendorff, 2 Bände	4.20	Jan Paul, 5 Bände	12.—
Fouqué, 1 Band	3.—	Kleist, 2 Bände	4.20
Freiligrath, 3 Bände	4.80	Körner, 1 Band	2.10
Gellert, 1 Band	2.40	Lenau, 1 Band	2.40
Goethe, 4 Bände	7.20	Lessing, 3 Bände	6.—
Goethe, 8 Bände	16.80	Ludwig, 2 Bände	4.20
Goethes Faust, 1 Band	3.60	Martini, 2 Bände	4.80
Gräbe, 2 Bände	4.80	Meister, 1 Band	3.—
Griffparzer, 4 Bände	7.20	Moßkott, 1 Band	2.40
Griffparzer, 6 Bände	14.40	Raimund, 1 Band	2.10
Grün, 3 Bände	7.20	Reuter, 4 Bände	7.20
Guckow, 4 Bände	9.60	Rückert, 3 Bände	7.20
Guckow, 7 Bände	16.80	Schopenhauer, 1 Band	2.40
Guckow, Ritter v. Geithe, 3 Bände	7.20	Schiller, 4 Bände	7.20
Hahn, 2 Bände	4.80	Schiller, 8 Bände	16.80
Haus, 2 Bände	4.20	Shakespeare, 4 Bände	7.20
Hebel, 5 Bände	9.—	Stifter, 3 Bände	6.—
Hebel, 2 Bände	4.80	Sturm u. Drang, 3 Bde.	6.—
Heine, 4 Bände	7.20	Tiedt, 3 Bände	5.40
Herder, 3 Bände	7.20	Uhland, 1 Band	2.10
Herder, 6 Bände	14.40	Uhland, 2 Bände	4.20
Herwegh, 1 Band	2.40	Uhland, 3 Bände	7.20
Hoffmann (G. F. A.), 5 Bde.	12.—	Wieland, 3 Bände	7.20
		Wieland, 4 Bände	9.60

Sämtliche Klassiker sind auch in Ganzleibern, Halbbranzbänden und Prachttausgaben zu entsprechend höheren Preisen erhältlich. Prospekte mit ausführlichen Inhaltsangaben stehen kostenlos zu Diensten.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2

Personen Inspektoren

welche von Lebensversicherungs-Anstalten abgelehnt wurden, werden bei einer erstklassigen Anstalt unter sehr günstigen Bedingungen **angenommen**.
Zuschriften sind ohne welche Verpflichtung unter „**Abgelehnt**“ an die Administration dieser Zeitung zu richten.
1897 3—1

für den Besuch der Agenten **finden** sofort bei einer erstklassigen Lebensversicherungs-1896 Anstalt **Aufnahme**. 3—1
Offerte sind in slowenischer und deutscher Sprache unter „**Inspektor**“ an die Administration dieser Zeitung zu richten.

Jene Dame, Fleißige Personen

welche **Sonntag den 26. April** einen Herrn in **Krainburg** gesucht und nicht gefunden hat, wird höchlichst gebeten, ein Lebenszeichen unter Chiffre „**Diskretion Doktorbesuch**“ in der Administration dieser Zeitung abzugeben.
1900

ohne Erwerb finden sofort **lohnende Beschäftigung**.
Offerte slowenisch und deutsch sind unter „**Lohnend**“ an die Administration dieser Zeitung zu richten. 1895 3—1

Depot der

k. u. k. Generalstabskarten

Masstab 1:75.000.

Preis per Blatt 1 K, in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz 2.

Möbel- und Tapezierer-waren-Niederlage

J. Pogačnik

Laibach, Marije Terezije cesta 13 (Koliseum).

Schlaf- u. Speisezimmer-Niederlage in verschiedensten neuesten Stilen. :: und Kinderwagen. ::

Schlafzimmereinrichtung 4627 70

amerikanischem Nussbaumholz

350 Kronen.

Selbe besteht aus: 2 zweitürigen Kasten, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, :: einem Waschkasten mit Marmorplatte und Spiegel. ::

Carl Kronsteiners

wetterfeste Kalk-

façade-Farben

gesetzlich geschützt 1278 10—3

in 50 Nuancen, von **24 h** per Kilogramm aufwärts.

Seit Jahrzehnten bestbewährt und **allen Nachahmungen überlegen**. Einzig zweckmäßiges Anstrichmaterial bei schon gefärbelt gewesenen **Façaden**.

Email-Façadefarben, nicht abfärbend, in einem Striche nur mit kaltem Wasser angerührt gebräuchsfertig. Antiseptisch — giftfrei — porös. Idealanstrich für Innenräume, noch ungefärbte Façaden, Holzbauten, wie: Schuppen, Pavillons, Zäune etc. Erhältlich in allen Nuancen, Kosten per Quadratmeter 5 Heller. **Musterbuch und Prospekte gratis und frei**.

Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstraße Nr. 120.
Hauptdepot in Laibach: **Brüder Eberl**.

Mestna hranilnica ljubljanska.

Razglas.

Promet meseca aprila 1914:

1631 strank je uložilo kron 1,025.162-17
 1584 strank je dvignilo „ 707.631-77
 Stanje ulog „ 43,973.038-33
 Število vložnih knjižic 30.033.

V Ljubljani, dne 30. aprila 1914.

1886

Ravnateljstvo Mestne hranilnice ljubljanske.

Monatzimmer

schön möbliert, separater Eingang, sehr schön gelegen,
ist sofort zu vergeben.

Anfrage: Gradišče 14/I. 1887

Das Stopfen der Smyrnaer Teppiche

besorgt kunstgerecht, exakt sowie billig und empfiehlt sich den P. T. Herrschaften 1447 2-2

A. Okrupa, Petersstraße 43.

Ljubljanska kreditna banka.

V mesecu aprilu 1914 vložilo se je na knjižice in na tekoči račun kron 3,045.864-58, dvignilo pa kron 3,811.213-10.

1888

Stanje koncem aprila 1914 K 19,378.934-80.

Geschirrmarkt Resselstrasse.

Ich erlaube mir meinen P. T. Kunden höfl. bekannt zu geben, dass der Geschirrmarkt vom 6. bis 16. Mai l. J. stattfindet. Verkauf von Karlsbader Porzellan, Kochgeschirr und Luxusartikeln. Um zahlreichen Zuspruch bittet

J. Kus.

1885 2-1

Ein Jubiläum deutscher Arbeit



DER 25. JAHRGANG »INNEN-DEKORATION«

die gefamte Wohnungskunst in Bild u. Wort hat mit dem Januar-Heft 1914 begonnen.

Dieses imponante Heft zeigt in 100 ABBILDUNGEN, dabei 11 Sepiatondrucke u. 3 farbigen Blättern:

Vornehme u. gußbürgerliche Stadt- und Landhäuser in ihrem gefamten inneren Ausbau.

Ein Landhaus bei Feldafing (Arch. Ino A. Campbell und R. Drech).

Geschmackvolle Hotelräume (Hotel Continental-München).

Bürgerliche Kleinhäuser zu Baupreisen von 14-30000 M. (Architekt H. Straumer-Berlin).

Das Herrenhaus Auermühle in der Heide (Arch. Siebrecht-Hannover).

Außen-Architektur · Innenräume · Gärten · Einzeilmöbel · Dekoration · Lampen · Stickereien · Blumenschmuck

EINZELPREIS (in Marken erbeten) **M. 3.-**
 Jahres-Abonnem. (innerh. Deutschl.) **M. 20.-**
 Jahres-Bände (mit ca. 750 Abbild.) **M. 30.-**

Ein reichillustrierter Prospekt steht bei Bezug auf diese Ankündigung unbedruckt zur Verfügung.

JUBILÄUMS-JAHRGANG
 Monatlich ein reichillustriertes Heft!
 Jährlich gegen 750 Abbildungen u. farbige Beilagen
 Vorrätig in allen Buchhandlungen!

Dokumente deutschen Kunstfleißes

Wer etwas kaufen

event. verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital, eine Stelle oder sonst etwas sucht, : der erreicht dasselbe :

am ehesten und billigsten

: durch eine Annonce in der :

Laibacher Zeitung

wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.

Radioaktivität 44'7 Volt.

SUTINSKO in Kroatien.

Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. Saison vom 1. Mai bis zum 1. Oktober. Haltestelle Sutinske Toplice Zagorjaner Eisenbahn. Post Mače. Auskünfte erteilt Badearzt Dr. Ferdinand Voslar. 1590 6-2

Verlag von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Bibliothek pisateljev sedanje dobe:

- Zvezek I.: **Novačan Anton, Naša vas**, I. del, broš. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Zvezek II.: **Pugelj Milan, Ura z angeli**, broš. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Zvezek III.: **Novačan Anton, Naša vas**, II. del, broš. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

- Literarna pratika za l. 1914**, vez. K 5-—.
- Aškero Ant., Poslednji Celjan**. Epska pesnitev, br. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Pugelj Milan, Mali ljudje**, brošir. K 3-—, vezano K 4-—, po pošti 20 h več.
- Amicis E. de, Furij**, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.
- Felgel Damir, Pol litra vipavca**, broširano K 1-80, vezano K 2-60, po pošti 20 h več.
- Klepec Slavoj, Aforizmi in citati**, broširano K 2-50, vezano K 3-50, po pošti 20 h več.
- Korun V. dr., Spake**, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.
- Poezije dr. Franceta Prešerna**, 2. ilustrirana izdaja, K 5-—, v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 9-—, po pošti 30 h več.
- Poezije dr. Franceta Prešerna** (ljudska izdaja), 2. natis, K 1-—, v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.
- Dostojewski, Zločin in kazen**. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13-—, po pošti 30 h več.
- Ruska moderna**, prevela Minka Govekarjeva, K 4-—, najelegantneje v platno vezana K 6-—, po pošti 20 h več.
- Sienkiewicz H., Mali vitez**. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7-—, lično vezani K 9-50.
- Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških**. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10-—, lično vezani K 16-—, v en zvezek vezani K 13-—.
- Marryat, Morski razbojnik**, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.
- Dr. Šorli, Pot za razbojtem**, vezana knjiga K 3-—, po pošti 10 h več.
- Dr. Šorli, Novele in ertice**, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.
- Meško Ksaver, Ob tihih večerih**, K 3-50, vezano K 5-—.
- Meško Ksaver, Mir Božji**, K 2-50, vezano K 3-50.
- Maister Rudolf, Poezije**, K 2-—, vezane K 3-—, po pošti 10 h več.
- Aškero A., Primož Trubar**, K 2-—, elegantno vezan K 3-—, po pošti 10 h več.
- Aškero A., Balade in romance**, K 2-60, elegantno vezane K 4-—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Lirske in epske poezije**, K 2-60, elegantno vezane K 4-—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Nove poezije**, K 3-—, elegantno vezane K 4-—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Četrti zbornik poezij**, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.
- Cankar Ivan, Ob zori**, K 3-—, po pošti 10 h več.
- Golar, Pisano polje**, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.
- Molé, Ko so ovele rože**, K 2-—, vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.
- Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev**, K 2-—, elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.
- Baumbach, Zlatorog**, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4-—, po pošti 10 h več.
- Jos. Stritarja zbrani spisi**, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30-—, v platno vezani K 38-60, v polfrancoski vezbi K 43-40.
- Levstikovi zbrani spisi**, 5 zvezkov K 21-—, v platno. v polfrancoski vezbi K 29-—, v najfinejši vezbi K 31-— vezani K 27-—.
- Funtek, Godeo**, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.
- Majar, Odkritje Amerike**, K 2-—, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Šaljivi Slovenci**, 2. za polovico pomnožena izdaja K 1-50, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Zvončeki**, K 1-50, po pošti 20 h več.
- Tavčar I. dr., Povesti**. 5 zvezkov po K 2-40, v platno vezani po K 3-—, v polfrancoski vezbi po K 4-20.
- Guy de Maupassant, Novele**, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3-—, vezane K 4-—.
- Zupančič Oton, Samogovori**, broširani K 3-—, vezani K 4-—.